Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen

Für unverlangt eingehende Manuskripte keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Ztg." gestattet.

Fernsprecher der Redaktion Nr. 1140; Geschäftsstelle Nr. 176; Nebengeschäftsstelle (Markt 24) Nr. 2065.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Einundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf.

Erscheint wöchentlich sechsmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 405. Halle a. d. Saale, Freitag, den 30. August **1907.**

Die Lehrerbesoldung in Preußen.

In der nächsten Session des preußischen Landtages soll eine Revision des Lehrerbesoldungsgesetzes erfolgen. Die Vorbereitungen hierzu sind im Gange. Der ursprüngliche Plan, den Landtag bereits im November einzuberufen, um das neue Lehrerbesoldungsgesetz noch vor der Verhandlung über den Etat zur ersten Lesung zu bringen, scheint aufgegeben zu sein; nach den Andeutungen offiziöser Blätter wird der Landtag voraussichtlich wieder erst Mitte Januar nächsten Jahres zusammentreten. Es kann sein, daß die Aenderung des ursprünglichen Planes auf den Wechsel in der Leitung des Kultusministeriums zurückzuführen ist. Der „neue Herr" Minister Holle muß sich erst einarbeiten. Es kann auch sein, daß er die Grundlagen der geplanten Reform der Lehrerbesoldung, die er als Hinterlassenschaft des Herrn v. Studt vorgefunden hat, sich nicht zu eigen machen will, vielmehr auf anderer Grundlage den Bau auszuführen trachtet. Jedenfalls ist dringend erwünscht, daß der in Aussicht genommene Gesetzentwurf möglichst bald fertiggestellt und dem Landtage frühzeitig vorgelegt wird. Daß eine Revision der Lehrerbesoldung in Preußen dringend erforderlich ist, wird von keiner Seite bestritten. Das Gesetz von 1897 war zweifellos ein Fortschritt, aber es hat eine dauernde Regelung nicht gebracht. Es haben sich zahlreiche Unzuträglichkeiten und Mängel herausgestellt, und zahlreiche berechtigte Beschwerden sind aus Lehrerkreisen laut geworden. Bedauerlich ist insbesondere die geringe Besoldung der Volksschullehrer auf dem Lande. Sie ist das Grundübel, an dem die preußische Volksschule krankt.

Nach den letzten amtlichen Ermittelungen gab es in Preußen 5573 Volksschullehrerstellen mit 900 M. Grundgehalt, 13,219 Stellen mit 901—1000 M. und 13,942 Stellen mit 1001—1100 M. Mit großen Hoffnungen tritt der junge Lehrer mit 21 Jahren ins Amt. Aber bald vermindert sich seine Arbeitsfreudigkeit; er macht die Entdeckung, daß Einnahme und Ausgabe nicht im richtigen Verhältnis zueinander stehen. Die ersten vier Jahre bezieht er nämlich als Gehalt vier Fünftel von 900 M. gleich 720 M., und wenn gar die Feuerung von der Gemeinde geliefert wird, 60 M. weniger, also 660 M. Das macht für den Tag 1,81 M.! Dafür hat er in der Regel 60 bis 100 Kinder zu unterrichten und sich noch außerdem auf die zweite Lehrerprüfung vorzubereiten. Zu einem standesgemäßen Auftreten, das selbst der letzte Arbeiter von seinem Lehrer verlangt, reichen diese Mittel nicht. Dabei ist ferner in Betracht zu ziehen, daß für die Ausbildung und das Militärjahr, niedrig gerechnet, 5000 M. aufgewendet werden müssen. Zwar gibt es auch eine Anzahl von Lehrern, die ein auskömmliches Gehalt beziehen; sie sind aber bei weitem in der Minderheit. Von den Gemeindelehrern in den Großstädten ist hier indessen nicht die Rede.

Nach der amtlichen Statistik vom Jahre 1901 betrug der durchschnittliche Wohnungswert (freie Dienstwohnung bezw. Mietsentschädigung) für die 49,440 Landlehrerstellen 155 M. Am höchsten war er im Regierungsbezirk Schleswig, am niedrigsten im Regierungsbezirk Köslin. Zieht man den Durchschnittsbetrag von 155 M. in Betracht, so werden von der Summe im günstigsten Falle — nämlich nach 40 Jahren = $^3/_4$ = 116,25 M. auf das Ruhegehalt angerechnet. Sehr viele Lehrer bleiben aber noch unter dieser Durchschnittssumme. Bessere Zustände bestehen bei den Lehrern in den Städten. Der durchschnittliche Wohnungswert der städtischen Lehrerstellen betrug 1901 378 ($^3/_4$ = 283,50) M. Für die Subalternbeamten beträgt der pensionsanrechnungsfähige Betrag des Wohnungsgeldzuschusses in allen Fällen 327 M. ($^3/_4$ = 245,25 M.). Es zeigt sich also, daß die Landlehrer bei der Anrechnung der Mietsentschädigung gegenüber den Subalternbeamten ganz erheblich im Rückstande sind, ja, daß sie noch vielfach von den Unterbeamten, deren pensionsanrechnungsfähiger Betrag stets 126 M. ($^3/_4$ = 94,50 M.) beträgt, überholt werden. Würde man, wie auf einem Lehrertage gefordert wurde, bei der Pensionierung 300 M. als Wohnungswert in Ansatz bringen, so könnte immer noch von einer „Bevorzugung" des Lehrerstandes nicht gesprochen werden.

Hoffentlich gelingt es, für die Neuregelung eine Form zu finden, die ebensosehr den berechtigten Wünschen der Lehrer wie den Forderungen des Gemeinwohls und den Interessen der Selbstverwaltung Rechnung trägt. Schwierigkeiten sind genug vorhanden; aber wir zweifeln nicht, daß sie bei ernstem Willen und einigem Geschick überwunden werden können. □

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

— Bei seiner Unterredung mit Bülow hat der französische Botschafter Cambon im Namen seiner Regierung Erkundigung eingezogen über das Befinden der Kaiserin und dem Wunsche nach baldiger Wiederherstellung Ausdruck gegeben. Der deutsche Geschäftsträger in Paris sprach im Auftrage seiner Regierung dem Minister des Äußeren Pichon den Dank für diesen courtoisiösen Schritt aus.

Kaiser Wilhelm in Bielefeld und Münster.

Der Kaiser traf mit dem Kronprinzen und den Prinzen Eitel Friedrich und Oskar $11^3/_4$ Uhr vormittags in Bielefeld ein. Der Kaiser fuhr, stürmisch begrüßt, durch die Festpforte zum Rathause, wo die Vertreter der Stadt Aufstellung genommen hatten. Ehrenjungfrauen überreichten ihm Blumen. Der Kaiser begrüßte Professor Dr. Hinzpeter, Pastor v. Bodelschwingh und andere Herren. Die vereinigten Männergesangvereine von Bielefeld sangen die Hymne „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre". Oberbürgermeister Geh. Reg.-Rat Bunnemann hielt eine Ansprache und erbat die Erlaubnis zur Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals. Der Kaiser erteilte diese und die Musik der Ehrenkompagnie spielte die Nationalhymne. Der Oberbürgermeister überreichte darauf dem Kaiser einen Pokal mit einem Ehrentrunk. Der Kaiser dankte in seiner Ansprache und trank auf das Wohl der Stadt; darauf besichtigte er das Denkmal und legte an diesem einen Lorbeerkranz nieder.

Weiter wird noch folgendes gemeldet:

Oberbürgermeister Bunnemann von Bielefeld erinnerte beim Empfang des Kaisers in seiner Ansprache an die Anwesenheit des Kaisers vor 7 Jahren auf dem Sparenberg. Die Bürgerschaft hätte immer mit Dankbarkeit und Treue der Segnungen gedacht, die von dem Großen Kurfürsten an bis auf diese Zeit von den Hohenzollern dem Ravensberger Lande zu Teil geworden sind. Was der Große Kurfürst begonnen, habe der Große Kaiser vollendet. Ein Denkmal sei errichtet worden aus den freiwilligen Spenden der Bürgerschaft, und es sei ein Zeichen der neuen Zeit. Redner drückte die Freude der Stadt aus, daß der Kronprinz und die königlichen Prinzen zum erstenmale in Bielefeld weilten; aber die ganze Bevölkerung empfinde schmerzlich das Fernbleiben der Kaiserin. Der Kaiser gedachte in seiner Erwiderungsrede der Beziehungen, die er seit langen Jahren mit Bielefeld habe, und die ihm deshalb teuer seien, weil sein ehemaliger Lehrer Hinzpeter in Bielefeld wohne und so als echter Westfale seiner Heimat treu geblieben sei. Er beobachte, sagte der Kaiser, mit großem Interesse das Wachstum der Städte in seiner Monarchie und habe ein solches auch mit ganz besonderer Freude bei Bielefeld bemerkt. Er wünsche von Herzen, daß sich die Stadt auch weiter so gut entwickeln möge, und daß die Ravensberger Treue, die der Oberbürgermeister erwähnt habe, ihm auch immer erhalten bleibe. Der Kaiser dankte am Schlusse seiner Rede für den großartigen Empfang und beauftragte den Oberbürgermeister, der Bürgerschaft seinen herzlichen Dank auszusprechen. Der Kaiser besichtigte nach der Enthüllung eingehend den schönen Bau des neuen Rathauses und begab sich dann zu dem Wirklichen Geheimen Rat Hinzpeter, bei dem er das Frühstück einnahm. Dem Frühstück wohnten außer dem Schwiegersohn und der Tochter Hinzpeters der Kronprinz, Prinz Eitel Friedrich und Oskar und ein Teil des Gefolges bei.

Die Adresse nach Münster erfolgte 2 Uhr 35 Min.

Der Kaiser verlieh Hinzpeter das Kreuz der Großkomture des Hausordens von Hohenzollern, Pastor von Bodelschwingh das Komturkreuz des Hausordens von Hohenzollern, Oberbürgermeister Bunnemann und Stadtrat Bertelsmann den Roten Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife, Landrat v. Ditfurth den Kronenorden 2. Klasse und den beiden Künstlern Freiherr v. Tettau und Albrecht den Kronenorden 4. Klasse. Der Kaiser hörte auf der Eisenbahnfahrt von Hannover nach Bielefeld die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts und des Vertreters des Auswärtigen Amtes Freiherr von Jenisch.

Das Schreiben des Kaisers,

durch das dem Herzog-Regenten von Braunschweig die Uniformen der braunschweigischen Regimenter verliehen wurden, lautet: „Durchlauchtigster Fürst, freundlich lieber Vetter! Ich nehme gern Veranlassung, Eurer Hoheit an dem heutigen Tage, an welchem auch die braunschweigischen Truppen in ausgezeichnetem Zustande vor mir in der Parade gestanden haben, einen erneuten Beweis meiner wohlwollenden Gesinnungen zu geben, indem ich bestimme: Euere Hoheit legen fortan auch die Uniform des braunschweigischen Infanterieregiments Nr. 92 und des braunschweigischen Husarenregiments Nr. 17 an und werden in den Listen der Regimenter geführt. Es gereicht mir zum besonderen Vergnügen, Euere Hoheit hiervon zu benachrichtigen, und verbleibe mit der Versicherung der aufrichtigen Freundschaft Euerer Hoheit freundwilliger Vetter (gez.) Wilhelm, R.

Die nationalliberale Partei und der Flottenhauptplan.

Im Anschluß an die Kölner Tagung des Flottenvereins und die dort gehaltene Rede des Reichstagsabgeordneten Dr. Stresemann hat der Abg. Bassermann, wie die „T. R." erfährt, in der nationalliberalen Fraktion die Frage aufgeworfen, wie diese sich zu dem in der Resolution des deutschen Flottenvereins geforderten schnelleren Ausbau der deutschen Flotte zu stellen gedenke. Der Abg. Bassermann hat sich dabei durchaus auf den Boden der Forderungen des Deutschen Flottenvereins und der Kölner Ausführungen seines Fraktionskollegen Dr. Stresemann gestellt, und die Fraktion hat diese Stellungnahme einstimmig zu der ihrigen gemacht.

Ueber Blockpolitik und preußische Wahlreform

veröffentlicht der Reichstagsabgeordnete Dr. Heckscher, Hospitant der Freis. Vereinigung, im „Hamb. Fremdenbl." eine Erklärung, die sich gegen den viel erörterten Artikel des Herrn Naumann wendet. Heckscher hält es nicht für einen Zufall, daß auf diesen Artikel die Programmrede Spahns folgte:

„Vielmehr darf man annehmen, daß der Zentrumsführer den Augenblick für günstig hielt, um der Regierung die alte Geschäftsverbindung Zentrum und Kompagnie wieder in Erinnerung zu bringen. Vor allem bemühte er sich durch eine überraschende Flottenbegeisterung zu zeigen, wie angenehm und Profit verheißend der Handel mit seiner Firma sei. Um nun im Bilde zu bleiben: wer zu gefälschtem und ekrig seinen Konkurrenten auszustechen und zu überbieten trachtet, erweckt Verdacht beim Abnehmer und Aufmerksamkeit bei seinem Mitbewerber. So auch hier. Darüber hinaus verdient sorgfältige Beachtung, mit welcher unverhohlenen Freude die Sozialdemokratie den Naumannschen Vorstoß begrüßt hat. Wahrhaftig nicht um der Sache willen! Nein, Zentrum und Sozialdemokratie erwarten mit Schmunzeln und Behagen, daß bei dem Kampfe um die Reform des preußischen Landtagswahlrechts der verhaßte Block in die Brüche gehen werde. Beiden Parteien ist der Block ein Block des Anstoßes. Weder der Spott der Sozialdemokratie, noch die stolze Gelassenheit des machtbewußten Zentrums täuschen über diese Tatsache hinweg. Die wichtige Frage für uns Linksliberale ist jetzt, ob wir die erste unpassende Gelegenheit ergreifen sollen, den Bestand des Blocks aufs Spiel zu setzen. Ich lege mit größter Entschiedenheit: nein! Freilich fordere ich mit Naumann das Reichstagswahlrecht für den preußischen Landtag. Ich gebe mich aber nicht der Illusion hin, daß wir diese liberale Programmforderung auch bei dem besten Willen und Eifer in der nächsten Zeit verwirklichen können, weder im Block, noch abseits vom Block, am allerwenigsten durch (die von Naumann empfohlene) Anwendung des durchaus illiberalen Beamtenerlasses von 1882. Weshalb also eine gesunde politische Entwicklung, wie sie der Block bedeutet, über den Haufen rennen, um bestenfalls ein vorläufig unerreichbares Ziel nicht zu erreichen? Denn gesetzt, selbst der preußische Landtag würde aufgelöst und die preußische Regierung — man denke — erschiene mit dem Schlachtrufe „Für das allgemeine Reichstagswahlrecht!" auf dem Plane: glaubt einer im Ernste, daß die Neuwahl eine Mehrheit für die Regierung bringen würde? Ich für meinen Teil glaube nicht an Wunder. Man könnte gegen uns Linksliberale mit Recht einen Vorwurf erheben, wenn wir, der Block-Politik zuliebe, unsere politischen Grundsätze verleugneten. Davon kann aber schlechterdings nicht die Rede sein. Schon daß die Regierung mit der Reform des preußischen Landtagswahlrechts Ernst macht, bedeutet einen sichtbaren Erfolg des wiedererwachten Liberalismus. Unsere große Aufgabe ist, an der Reform mitzuarbeiten und nach Kräften Sorge zu tragen, daß sie liberalen Geist atmet. Nur so dienen wir dem gesunden Fortschritt. Eine Politik hingegen nach dem Rezept: alles oder nichts wäre geradezu verhängnisvoll. Sie führt zwar zu einer löblichen Prinzipientreue, aber ebenso rettungslos zur Unfruchtbarkeit und zur Erstarrung, aus der der deutsche Liberalismus nach langem Schlafe glücklich eben erwacht ist. Ohne Kompromisse sind praktische Politik und Fortschritt undenkbar, mögen die Sozialdemokraten noch so vielspotten und Verrat schreien. . Wir Liberalen müssen für den Fortbestand des Blocks eintreten. Zentrum darf nicht wieder Trumpf werden. So bereitwillig ich die Verdienste des Zentrums auf dem Gebiete der Sozialreform anerkenne, so sehr halte ich mit denen, die es mit einer nationalen und kulturellen Aufwärtsbewegung Deutschlands für unvereinbar halten, wenn eine strengkonfessionelle, dazu von Rom abhängige Partei Deutschlands Geschicke bestimmt. Allmählich wird sich auch im Block größere Bewegungsfreiheit für die einzelnen Parteien ergeben. Block-Politik bedeutet keineswegs Aufgabe politischer Eigenart, so wenig wie die Staaten des Dreibundes irgend ein Tittelchen ihrer Selbständigkeit dem Bunde geopfert hätten. Wir müssen uns sogar bezeiten darauf einrichten, daß gelegentlich eine Extratour gestattet wird, sei es nun Liberalismus und Zentrum in sozialpolitischen oder Konservative und Zentrum in kirchlichen, vielleicht auch wirtschaftlichen Fragen. Solche Seitensprünge kann, wie der Dreibund auch der Block überdauern, so lange nur der eiserne Wille bleibt, bei ernsten nationalen Fragen unverbrüchlich zusammenzuhalten. Wie für die äußere Politik der Dreibund, so ist der Block für die innere eine Tat und eine Notwendigkeit. Wir Liberalen haben keinen Grund, auf der Jagd nach einem allerdings schönen Phantom zur Freude von Sozialdemokratie und Zentrum reale Werte preiszugeben."

Die Wahlreform im Königreich Sachsen.

Der Gesamtvorstand des Verbandes sächsischer Industrieller hielt in Dresden eine Sitzung ab, in der er sich mit dem Gesetzentwurf der Regierung zur Abänderung des sächsischen Landtagswahlrechts beschäftigte. Am Schluß wurde eine längere Resolution angenommen. Danach erachtet der Verband der Wahlrechtsentwurf der Regierung als eine geeignete Grundlage für ein neues Wahlrecht. Der Verband stimmt auch einer verschiedenartigen Bewertung der Einzelstimmen nach ihrer Bedeutung für die Gesamtheit zu, um eine Ueberflutung der Zweiten Kammer durch die Sozialdemokratie zu vermeiden. Schwere Bedenken dagegen hat der Verband gegen die Uebertragung der Hälfte der Mandate an die Bezirks- und Kommunalverbände, weil parteipolitische Gesichtspunkte dadurch in diese hineingetragen werden. Auch scheint das Proportionalsystem in seiner jetzigen Form unglücklich gewählt, weil es den Zusammenhang der Abgeordneten mit den einzelnen Wahlkreisen vollständig aufhebt. Dieser Mangel ließe sich durch eine andere Ausführung des Systems recht wohl vermeiden. Wenn man den Landwirten, die zum Landeskulturrat wahlberechtigt sind, eine doppelte Stimme einräumt, so sei es gerechtfertigt, auch dem Handwerker und Gewerbetreibenden eine derartige Stimme zu geben, auch wenn er nicht 1600 Mark Einkommen versteuert. Die Aufhebung des Unterschieds zwischen Stadt und Land sei die Vorbedingung für die Zustimmung der industriefreundlichen Abgeordneten der Zweiten Kammer zu dem Entwurf der Regierung.

Die Expedition nach Adamaua.

Nach einem Telegramm des Gouvernements in Buea (Kamerun) ist die Bewegung in Adamaua mit dem Tode des Wanderpriesters Wadai vorläufig als beendet anzusehen. Eine lokale Erhebung zwischen Garua und Ngaundere ist niedergeworfen worden. Vier Hauptanhänger des Wanderpriesters sind hingerichtet worden. Die Bewegung hatte einen allgemeinen europäerfeindlichen Charakter. Auch der durch den Lamido (Häuptling) von Garua gefangen genommene Fullah Mahdi, der Anstifter der ganzen Bewegung, wurde hingerichtet. Die Bevölkerung der Lamidate Rei Buda und Ngaundere ist noch erregt; jedoch haben die beiden Lamidos sich als regierungstreu erwiesen. Im südlichen Jola-Bogen (zu Englisch-Nordnigeria gehörig) wurden Agenten der Senussi-Sekte festgestellt. Am 13. d. M. ist ein Transport von 80 Mann mit einem Maschinengewehr unter Hauptmann v. Krogh über Burutu nach Garua in Bewegung gesetzt worden. Diese Verstärkung soll in der Hauptsache die Residentur Adamaua instandsetzen, der deutsch-englischen Jola-Grenzkommission, welche am 9. d. Mts. unter Major Härting die Ausreise von Hamburg angetreten hat und auf ein bis zwei Jahre berechnet ist, das nötige Begleitkommando zu stellen. Nach Eintreffen der Verstärkung wird aber auch eine Klärung der Lage in den Lamidaten Rei Buda und Ngaundere möglich werden. Eine weitere Verstärkung hält das Gouvernement für unnötig. An der Küste ist alles ruhig. Der Gouverneur Dr. Seitz hat am 16. August eine Dienstreise in den Südbezirk angetreten.

Politisches.

— Aus Dresden kommen immer wieder Nachrichten über geplante neue Zeitungsunternehmungen. Vor wenigen Tagen wurde als ganz „sicher" bezeichnet, daß es bei der bevorstehenden Generalversammlung der Konservativen zu einer Spaltung kommen werde. Dann werde eine neue freikonservative Partei mit einer eigenen Dresdener Tageszeitung das Licht der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19070830014/fragment/page=0001

Welt erblicken. Jetzt meldet die „Sächs. Zentr.-Korresp." gleich zwei neue Projekte. Einmal soll am 1. Oktober in Dresden eine Tageszeitung großen Stils das Licht der Welt erblicken. Wie man hört, sollen die Unternehmer, die bereits früher in Dresden tätig waren und als hervorragende Fachleute bekannt sind, beabsichtigen, ein großes Volksblatt — zu einem niedrigen Abonnementspreise herauszugeben. Die Auflage des neuen Blattes soll gleich 100,000 betragen. — Zugleich wird von einem Projekt geredet, das Dr. Stresemann hege. Er wolle in Verbindung mit Großindustriellen eine Dresdener nationalliberale Tageszeitung schaffen.

Deutscher Katholikentag.

VII.

[Nachdruck verboten.] Hg. Würzburg, 29. Aug.

Reichs- und Landtagsabg. Landgerichtsrat Gröber führte in seinem Vortrage über

Katholizismus und wirtschaftliches Leben

ungefähr folgendes aus: Der heilige Jakobus sagte: Der Mensch ist geschaffen, um Gott dem Herrn zu dienen, ihn zu loben und zu verehren, damit er seine Seele rette. Alle Dinge der Welt sind geschaffen, damit der Mensch sich dieses Zweckes bediene. Dient nicht dem Mammon, sondern macht auch den Mammon dienstbar!" Der Ausgangspunkt für eine gesunde Wirtschaftsordnung sei gegründet auf der Solidarität der Interessengemeinschaft. Der Staat sei nicht nur Inhaber von Rechten, sondern auch von heiligen Pflichten, und die Untertanen hätten nicht nur Pflichten, sondern auch Rechte. Damit kommt man an den Satz, ob der Staat die Quelle alles Rechts sei. Das ist ein großer, schändlicher Irrtum. Das Eigentumsrecht, so hoch es von uns geschätzt wird, darf in einem christlichen Gemeinwesen nicht ein absolutes Recht sein. Auch hier kann unter Umständen für den Einzelnen die Notwendigkeit eintreten, daß er den Interessen der Gesamtheit weichen muß. Auch die Gerechtigkeit allein reicht nicht als Grundlage einer gesunden Staatsform aus. Dazu muß die Liebe kommen. Es gibt soviel Unrecht im heutigen Staat, daß es nicht von bloßen Paragraphen und Gesetzen gedeckt werden kann. Die Liebe ist da notwendig. Alle auf atheistischer Auffassung gegründeten Wirtschaftssysteme sind herzlos und gemütlos. Nur auf dem Boden der Gerechtigkeit und Liebe kann eine Wirtschaftsordnung erwachsen, die eines christlichen Kulturvolkes würdig ist. Die Arbeiter und Unternehmer müssen sich gegenseitig verständigen. Jeder Arbeiter ist seines Lohnes wert, aber wie viel wird heute noch gegen die Forderung eines gerechten Lohnes eingewendet! Die Solidarität der Interessen zwischen Arbeiter und Unternehmer haben vielfach zum Abschluß von Tarifverträgen geführt; Tarifverträge sind Friedensdokumente, die wir nur begrüßen können. Leider begegnen wir bei den Arbeitgebern oft nur geringes Verständnis. Dem Ausschluß der Interessengemeinschaft würden weiter paritätische Arbeitskammern dienen. Wir nehmen es der Regierung gar nicht übel, wenn sie uns eine solche Vorlage möglichst rasch machen würde. Wenn wir auch gegenwärtig in einer anderen politischen Situation wie früher stehen, diese Vorlage nähmen wir an. Redner bespricht weiter die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands in den letzten Jahrzehnten und

warnt vor einseitiger Förderung der Industrie,

die gerade den Arbeitern Schaden zufügen würde. Denn durch die Schädigung des Mittelstandes würden mehr Arbeitskräfte vom Lande und dem Handwerk in die Stadt drängen und dadurch auf die Arbeitslöhne drücken. Wir können in Deutschland keine Produzentenpolitik treiben, weil Millionen von Arbeitern an niedrigen Lebensmittelpreisen interessiert sind. Wir können aber auch keine Konsumentenpolitik treiben, denn die Millionen von Landwirten müssen fortbestehen, wenn der Staat nicht schwersten Schaden erleiden soll. (Stürm. Beifall.) Wenn eine gute Wirtschaftsordnung geschaffen werden soll, dann müssen Gesellschaft, Staat und Kirche zusammenarbeiten, um den Mittelstand zu kräftigen, um den Arbeiterstand zu heben. (Stürm. Beifall.) Organisationen sind gewiß notwendig, aber sie allein sind nicht die Hauptsache. Es muß christlicher Geist in ihnen herrschen, sonst führt die Organisation zum Mißbrauch der Gewalt, die sie in sich trägt. Diesen Geist in unserem Volke kann aber nicht der Staat wecken, das muß die Kirche tun, und um das tun zu können, muß

die Kirche frei sein, frei in der Kindererziehung,

damit sie den Kindern das geben kann, was sie ihnen geben muß, um sie zu guten Christen zu machen. Welch unselige Verblendung, zu glauben, daß der wahre Fortschritt nur dann möglich ist, wenn man die Schule aus den Armen der Kirche reißt. In einem Münchner Blatt wurde vor 10 Jahren prophezeit, daß die Katholiken aus den vornehmsten Stellen gedrängt und mit der Zeit so arm würden, daß sie ihre Kinder nicht mehr in die hohe Schule schicken könnten. Es ist zugegeben, daß die Frage der

Verarmung des katholischen Volkes

überaus ernst ist. Die Verarmung der Katholiken bedeutet die Abnahme der Religion und des Einflusses im Gesellschaftsleben. Glücklicherweise haben diese Prophezeiungen jenes Blattes in geistiger Beziehung sich nicht bestätigt. Der Anteil der Katholiken am Studium hat zugenommen, aber noch lange nicht genug. Auch im literarischen Leben hat sich auf katholischer Seite Erfolg auf Erfolg gehäuft, aber es muß noch mehr geschehen, denn wir können es gerade so wie die anderen. Auch die Ausbildung unserer Töchter hat sich gebessert. Die Einkommensteuer- und Vermögensstatistik weist mit grausamer Rücksichtslosigkeit nach, daß die größten Einkommen und Vermögen überhaupt nicht auf christlicher Seite sind. Das Wort des himmlischen Vaters: „Macht Euch die Erde untertan, beherrschet sie!" ist noch nicht zurückgenommen worden. Das grandiose Kulturproblem jenes Schöpfungsmorgens gilt heute noch.

Die Erde und ihre Güter gehören „allen" Menschen,

also auch den Katholiken. Erarbeitet euch diese Güter, macht euch den Mammon untertan, alles ist euer! Ihr aber seid Christen (Minutenlange, dröhnende Beifallsstürme.)

Ausland.

Die Franzosen in Marokko.

Mulay Hafid, der Gegensultan von Marokko.

Ein Hamburger Kaufmann, der während eines mehrjährigen Aufenthaltes in Marrakesch wiederholt mit Mulay Hafid, dem Gegensultan des Sultans in Berührung kam, stellt dem Hamburger „Fremdenblatt" eine interessante Schilderung der Persönlichkeit des Gegensultans zur Verfügung, der wir folgendes entnehmen:

Vor Jahren, bevor der Sultan Mulay Abd-el-Aziz seine Reise nach Fes antrat, setzte er seinen Bruder als Statthalter über den westlichen Teil seines Reiches ein; es war wohl das klügste, was er tun konnte, denn die ganzen Jahre hindurch hatte Mulay Hafid es verstanden, die Stämme des Westens ohne jede Unterstützung von seiten des Sultans, durch Energie und Klugheit niederzuhalten; auch hat er bis zuletzt treu zum Sultan gehalten. Vorausschicken will ich, daß Mulay Hafid durchaus kein Christenfeind ist, trotzdem er jetzt jedenfalls, gezwungen durch die Verhältnisse, den heiligen Krieg auf seine Fahne schreiben wird. Z. B. äußerte er einmal u. a.: „Mir ist jeder europäische Kaufmann willkommen. Einerlei, ob Deutscher, Engländer, Franzose oder Italiener; er kann stets auf meine Unterstützung rechnen, wenn ihm Unrecht zugefügt wird, nur muß er die Sitten und Gebräuche meines Volkes achten, und sich so benehmen, wie es Calda (ungefähr so viel wie anständig) ist. Aber in letzter Zeit kommen aus Frankreich und dem Osten (Algier) Europäer mit ihren Freunden, die kein Geschäft haben, sondern bald hier, bald dort erscheinen, allerwärts Unfrieden stiften und sich so benehmen, wie sie es in ihrem eigenen Lande gewiß nicht dürfen. Oder ist dieses und jenes bei euch im Lande der Christen erlaubt?" Dabei zählte er dann einige Vorfälle auf, die ich nicht wiedergeben möchte.

Die deutschen Kaufleute in Marrakesch danken dem Mulay Hafid sehr viel. So manches Mal hat er ihnen zu ihrem Rechte verholfen, wenn ihnen ein Kaid (kleiner Gouverneur) draußen auf dem Lande einen Einkäufer ins Gefängnis geworfen oder ausgeplündert hatte. Ich erinnere mich noch recht deutlich meines ersten Besuches beim Mulay Hafid. Der Anlaß war natürlich wieder ein Uebergriff irgend eines räuberischen Kaids, der für mich in pekuniärer Hinsicht aber fatal war. Auf meine Beschwerde bei Mulay Hafid ließ dieser mir sagen, daß ich ihm willkommen sei und er die Sache mit mir besprechen wolle. Zur festgesetzten Stunde traf ich denn auch in der Kasbah (Regierungsstadtteil) vor dem Sultanspalast ein, die Soldaten hatten wohl schon Order, denn ich wurde sofort zu ihm hineingeführt. Ich erlitt in diesem Augenblick eine Ueberraschung und Enttäuschung zugleich. Ueberrascht war ich durch die wahrhaft königliche Gestalt, die mir so fremdlich zum Willkommen die Hand bot und mich zum Niedersitzen einlud. Ich war einfach geblendet von der Schönheit dieses Mannes. Eine große kräftige Figur, in der Kleidung des vornehmen Mauren, einen Kopf, wie man ihn nicht wieder vergißt, Nase und Kinn äußerste Energie verratend, während um den Mund ein wohlwollendes Lächeln spielt. Die Augen groß und dunkel, ein Gemisch von Güte und Klugheit, kurz, eine Erscheinung, wie sie mir nie wieder begegnet ist. Stark enttäuscht war ich jedoch durch die Kahlheit und Nüchternheit des Zimmers, da ich wohl wußte, daß der Palast viele Prunkgemächer enthält; ein kahles Zimmer mit einem einzigen, allerdings sehr schönen Rabat-Teppich war alles. Wie ich später von seiner Umgebung erfuhr, hält er sich mit Vorliebe in den schmucklosen Räumlichkeiten auf. — Nachdem mir ein Sklave noch einen Rohrsessel zugeschoben hatte, war ich auf einen Wink des Mulay Hafid hin mit ihm allein und konnte meine Angelegenheit mit aller Ruhe und arabischer Umständlichkeit besprechen; daß dieselbe nun schnellstens erledigt wurde, und zwar zu meiner vollsten Zufriedenheit, brauche ich wohl nicht erst zu erwähnen. Nun war dieses keine Gefälligkeit, die er nur mal ausnahmsweise in einer guten Laune erwies, sondern es wurde bei uns Deutschen auch zur Gewohnheit, mit solchen Anliegen einfach zum Mulay Hafid zu gehen, und waren wir dessen Unterstützung stets sicher. Auch während der im Frühjahr durch Unvorsichtigkeiten der Franzosen hervorgerufenen Unruhen in Marrakesch, denen der französische Arzt Dr. Mauchamp zum Opfer fiel, war kein exitus, die Beschützung der übrigen Europäer vor dem tumultischen Pöbel. Der Kaiser Hadj Abdslam, dessen Sache es war, hatte gänzlich den Kopf verloren und hätte uns ruhig vom Volke massakrieren lassen, so daß ihm zwanzig Menschen wohl ihr Leben verdanken.

Als nun später in Marrakesch die Lage immer bedrohlicher wurde, gingen wir wieder zum Mulay Hafid. Dieser beruhigte uns aber damit, daß er für unser Leben innerhalb der Stadtmauern bürgen wollte. Auf unsere Frage, was uns aber bevorstände, wenn die Franzosen außer Udschda weitere marokkanische Städte besetzen sollten? antwortete er: „Wenn das geschieht, schicke ich euch sofort durch meine zuverlässigsten Leute, die durch heilige Eide gebunden werden und mit ihren Köpfen für eure Sicherheit stehen müssen, nach der Küste, und dann wird der Sultan, Allah schütze und erleuchte ihn, wohl schon den Franzosen den Krieg erklärt haben, oder aber, und sein Gesicht verfinsterte sich, ich kenne keinen Sultan mehr und rufe alles, was an Allah und den Propheten glaubt, zum Krieg." Beruhigt verließen wir ihn.

Mulay Hafid hat Wort gehalten. Kaum haben wir hier die Nachricht, daß die Deutschen unter den Schutze von Mulay Hafid in Safsi (Küstenplatz) eingetroffen sind, kommt auch schon die Botschaft, daß er mit großer Heeresmacht gegen Casablanca rückt und den Sultan für abgesetzt erklärt hat.

Gelänge es Mulay Hafid, dem Lande die Freiheit zu erhalten und sich als Sultan anerkannt zu sehen, so würden wir in Marokko auch wohl ohne Polizei, natürlich erst nach einer Reihe von Jahren, geordnete Zustände sehen.

Die ägyptische Frage.

Dem „Neuen Wiener Tageblatt" wird aus Paris gemeldet, daß die ägyptische Frage bei den Begegnungen in Wilhelmshöhe und Ischl mit in erster Linie zur Besprechung gestanden habe. König Edward wollte Gewißheit darüber haben, daß England auf keine Opposition stoßen würde, wenn es gewisse Maßregeln, namentlich gegen den Khedive, für notwendig erachten sollte, und daß Deutschland eventuell beim Sultan vermitteln würde.

Halle und Umgegend.

Halle, 30. August.

Aus dem Stadtverordneten-Kollegium ausgeschieden. Der Regierungsbaumeister Kallmeyer, der vor vier Jahren in der ersten Abteilung gewählt worden war, hat wegen seiner starken geschäftlichen Inanspruchnahme sein Mandat als Stadtverordneter niedergelegt. Dadurch ist aufs neue eine empfindliche Lücke in die Reihen der Stadtverordneten gerissen worden. Regierungsbaumeister Kallmeyer hat sich namentlich an den Arbeiten des Bau-Ausschusses in hervorragender Weise beteiligt.

Die diesjährigen Truppenentlassungen zur Reserve erfolgen sofort nach der Rückkehr aus dem Manöver. Als Entlassungstag für die Infanterie ist der 21. September festgesetzt. Bei der Kavallerie einige Tage später, da diese nicht wie die Infanterie aus dem Manövergelände mit der Bahn zurückkehrt. Die Einstellung der Rekruten erfolgt Anfang Oktober, spätestens bis 11. Oktober.

Vereins- und Versammlungsnachrichten.

Innungsverband deutscher Baugewerksmeister. Die Tagesordnung für den vom 1.—3. September hier stattfindenden 22. Delegiertentag lautet: Sonntag, den 1. September. Abends 6 Uhr: Eröffnung des Delegiertentages im oberen Festsaal der Loge „Zu den drei Degen", Paradeplatz 4. Konstituierung des Vorstandes für die Versammlungstage. Wahl der Kommissionen (unmittelbar anschließend Kommissionssitzungen). Montag, den 2. und Dienstag, den 3. September vormittags 9 Uhr. Versammlungsort: Oberer Festsaal der Loge „Zu den drei Degen", Paradeplatz 4. Begrüßung. Bericht über die Entwicklung des Innungsverbandes und Ausführung der Beschlüsse des letzten Delegiertentages. Gesetz vom 7. Januar 1907 betr. Abänderung der Gewerbeordnung. (Event. Unterlagung des Gewerbebetriebes als Bauunternehmer und Bauleiter.) Entwurf eines Gesetzes betr. die Abänderung der Gewerbeordnung (Bekanntmachung zur Ausführung von Lehrlingen und Schutz des Baumeisters- und Baugewerksmeistertitels). Arbeitgeberverbände. Submissionswesen (Streikklausel). Baugewerkschulen. Anträge. Kassenbericht und Aufstellung des Etats. Geschäftliches. Wahl der Mitglieder zum geschäftsführenden Ausschuß. Bestimmung des Ortes für die nächste Delegiertenversammlung. Für den Delegiertentag sind auch verschiedene Festlichkeiten vorgesehen. So findet am 1. September abends 7 Uhr ein Vokal- und Instrumentalkonzert in der Loge „Zu den drei Degen" statt. Am Montag, den 2. September, findet von 4 Uhr nachmittags an ein Fest auf der Peißnitz, gegeben von der Stadt Halle, statt, um 8 Uhr ist eine Wasserfahrt vorgesehen mit Beleuchtung der Saalenufer und Abbrennen von Feuerwerk. Nach der Wasserfahrt findet Konzert und schließlich bis abends 12 Uhr ein Tanzkeglen statt. Am Dienstag, den 3. September, abends 7½ Uhr soll eine Festvorstellung im Theater und Mittwoch, den 4. September, bei günstigem Wetter und genügender Beteiligung mittels Extrazuges der Besuch des Kyffhäuserdenkmals stattfinden. Für die Damen der Teilnehmer ist die Besichtigung der Stadt, der Besuch des Zoologischen Gartens, Bad Wittekind und Giebichensteln in Aussicht genommen.

Jugendwanderungen. Der Alt-Wandervogel, Bund für Jugendwanderungen (Ortsgruppe Halle, Geschäftsstelle Weißenfelserstraße 51) unternimmt am Sonnabend, den 31. August, eine Nachmittagswanderung nach Landsberg über Büschdorf, Weißenburg, Zwebendorf, Neußen. — Abmarsch 2 Uhr mittags vom Riebeckplatz. Ankunft in Halle 9 Uhr 7 Min. abends (Rückkehr von Landsberg). Kosten 30 Pf. — Am Sonntag, den 1. Sept., folgt eine Tageswanderung nach Lauchstädt über Röpzig, Benkendorf, Delitz am Berge. Rückmarsch Lauchstädt—Döstewitz—Korbetha—Beesen a. E.—Halle. Abmarsch 7 Uhr morgens vom Rannischen Platz. Ankunft in Halle 7 Uhr abends. Kosten 30 Pf. Abkochen! — Am Montag, den 2. September, nachmittags 2 Uhr, ab Crölliwitzer Brücke über Brandberge nach der Dölauer Heide zu Kriegsspielen usw. Keine Kosten. Als Teilnehmer sind Schüler jedes Alters von höheren Lehranstalten willkommen. Liederbücher sind mitzubringen.

Gerichtsverhandlungen.

Kriegsgericht der 8. Division.

I. Halle, 28. August.

Achtungsverletzung.

Der schon öfter disziplinarisch vorbestrafte Kürassier Karl S. von der 2. Schwadron des Halberstädter Kürassierregiments Nr. 7 wurde wegen Achtungsverletzung und Beleidigung eines Vorgesetzten zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte einem Unteroffizier am 28. Juli beim Stalldienst die Achtung versagt und ihm den beleidigenden Vorwurf gemacht: „Sie haben mir gestern eine Klinkette gekauft!" S. dient bereits im dritten Jahre und hat sich bisher nicht besonders gut geführt. Der Anklagevertreter rügte sein Auftreten als frech und beantragte eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten. Doch hielt das Gericht zwei Monate für hinreichend.

Sehnsucht nach Südwestafrika.

Der Musketier Josef O. vom Infanterieregiment Nr. 153 in Altenburg hatte sich vor einiger Zeit zur Schutztruppe in Südwestafrika gemeldet, war aber nicht angenommen worden. Er scheint überhaupt einen starken Drang in die Ferne zu besitzen, denn er ist vor seinem Dienstantritt schon oft wegen Landstreicherei bestraft worden. Doch hat er sich beim Militär bisher gut geführt. Die Ablehnung seiner Anmeldung zur Schutztruppe ging ihm so tief zu Herzen, daß er beschloß, sich zu erschießen. Vorher aber wollte er sich erst zur Ausführung seines düsteren Entschlusses trinken. Er verließ eines Abends ohne Urlaub die Kaserne und setzte sich in einem Schanklokal mit dem stimmungsvollen Namen „Zur Räuberhöhle" bis nach Mitternacht fest. Hier vertilgte er für 60 Pfennig Schnaps und wankte dann auf die Straße hinaus. Hier vergriff er sich an Straßenpassanten und beleidigte einen Schutzmann. Schließlich wurde er von einer Patrouille aufgegriffen. Vor Gericht versicherte er, er habe sich ernstlich mit Selbstmordgedanken getragen, da man weder beim Militär noch in seinem Vaterhause etwas von ihm wissen wolle. Das Gericht verurteilte ihn wegen unerlaubter Entfernung und wegen Beleidigung zu sieben Tagen Gefängnis.

Angebliche Selbstverstümmelung.

Der Musketier Hermann K. vom Anhaltischen Infanterieregiment Nr. 93 in Dessau hatte am 23. November v. J. gemeinsam mit einem Kameraden den Befehl erhalten, Petroleum aus dem Keller heraufzuholen. Im Keller forderte sein Kamerad ihn auf, noch etwas kleines Holz mitzunehmen. K. ergriff ein Stück Holz und schlug mit einem Beil darauf. Er traf bei dem Schlage den Daumen seiner linken Hand, so daß dessen erstes Glied fast ganz durchschnitten wurde. K. rief laut: „Nu, jetzt habe ich mich in den Daumen gehackt!" Sein Kamerad hatte nicht den Eindruck, als ob K. sich die Verletzung absichtlich beigebracht habe. K. ist ein geistig beschränkter Mensch, dessen „Spaßigkeit", das heißt wohl mehr unfreiwillig-komisches, Wesen ihn bei seinen Kameraden sehr beliebt machte. Infolge der Verletzung mußte K. ins Lazarett gebracht werden. Hier stürzte er sich am 12. Januar d. J. zum Fenster hinaus und zog sich dadurch einen Schädelbruch und eine Verletzung der Wirbelsäule zu. Er will freilich nur aus Versehen hinuntergefallen sein. Nach seiner Herstellung begann er eines Februarmittags, als ihm ein gutes Essen vorgesetzt war, plötzlich zu weinen, und erklärte, er sei nicht wert, solch gutes Essen und so gute Behandlung zu bekommen, denn er habe sich den Daumen absichtlich durchgehackt, um sich dienstuntauglich zu machen. Infolge dieser Selbstbezichtigung wurde er in Anklagezustand versetzt. Er machte aber während der Untersuchung zu konsule Angaben, daß er mehreren Aerzten zur Beobachtung seines Geisteszustandes überwiesen wurde. In der heutigen Verhandlung widerrief er die frühere Selbstbezichtigung. Sämtliche drei medizinischen Sachverständige, die ihn auf seinen Geisteszustand untersucht haben, gaben übereinstimmend ihr Gutachten dahin ab, daß K. als geistig unzurechnungsfähig anzusehen sei. Das Gericht erkannte auf Freisprechung: ernsten sei der Angeklagte der angeblichen, erst von ihm selbst vorgebrachten Selbstverstümmelung nicht überführt, und zweitens könne er, selbst wenn er sie wirklich mit Absicht ausgeführt habe, wegen seiner geistigen Minderwertigkeit nicht dafür verantwortlich gemacht werden.

Provinzialnachrichten.

* **Sangerhausen**, 29. Aug. [Ueber das Eisenbahnunglück,] das sich am Mittwoch nachmittag ½4 Uhr an der etwas abschüssigen Uebergangsstelle des Großleinunger Weges zwischen hier und Wallhausen ereignete, berichtet die „Sangerh. Ztg." noch: Als der 336 Uhr hier fällige Personenzug in die Nähe des Chausseüberganges kam, sah der Lokomotivführer ein mit zwei Pferden bespanntes Gefährt auf der Strecke. Er versuchte zu bremsen, jedoch gelang ihm das wegen der kurzen Entfernung nicht mehr vollständig, und so wurde der mit zwei Pferden bespannte Erntewagen, dem Oekonom Emil Heder gehörig, überfahren. Auf dem Wagen befanden sich der Lenker desselben, der 49 Jahre alte Knecht Eduard Stolze und die 17 Jahre alte Therese Weber, sowie die 14 Jahre alte Frieda Brocke. Der Wagen wurde von der Lokomotive erst ein Stück vorwärts und dann zur Seite geworfen. Die Pferde waren sofort tot, der Wagen in Trümmer und der Knecht Stolze erlitt eine Menge Quetsch- und Stichwunden, besonders stark in der Hüfte und am Kopf. Der Therese Weber wurden die drei Mittelfinger der linken Hand abgequetscht und von der rechten Hand der Goldfinger und kleine Finger zur Hälfte, während die Frieda Brocke mit Quetschwunden und Stauchungen davonkam. Die Verletzten mußten sofort nach dem hiesigen Krankenhaus gebracht werden. Glücklicherweise sind dem heutigen Befunde nach die Verletzungen bei allen drei nicht lebensgefährlich. Das Unglück war dadurch entstanden, daß der Schrankenwärter Hartmann, ein erst kürzlich dort stationierter Invalide, kurz zuvor einen hochgeladenen Erntewagen des Oekonom Richard Demelius noch bergab durch die Schranken gelassen hatte, aber nicht bemerkte, daß von der anderen Seite der leere Wagen des Oekonom Hecker bergan kam, so daß er die Schranken nicht mehr schließen konnte. Der bedauernswerte Wärter war ganz verzweifelt, er mußte mit Gewalt davon abgehalten werden, daß er

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19070830014/fragment/page=0002

sich ein Leid antat. Er liegt infolge der Aufregung fortwährend in Krämpfen und ist nicht vernehmungsfähig.

* **Kölleda**, 29. Aug. [In Stedten] geriet der Lehrling Dornis des Dampfdreschmaschinen-Besitzers Müller in das Getriebe der Strohpresse. Ein Bein wurde ihm total zermalmt, sodaß es ihm im katholischen Krankenhaus zu Erfurt abgenommen werden mußte.

* **Braunschweig**, 26. Aug. [Verschüttet] wurden in Harbke gestern abend zwei Bergleute. Sie waren bis heute früh noch nicht gefunden worden.

Kunst und Wissenschaft.

Die Universität Münster. In der Universität zu Münster hat am Donnerstag vormittag ein Festakt stattgefunden, zu dem Kultusminister Dr. Holle erschienen war. Zu seiner Begrüßungsrede führte dieser aus: Die Entwicklung der Universität ist eine über alles Erwarten günstige gewesen. Die Zahl der Hörer haben sich von 860 auf 1640 gesteigert. Der Minister lobte das opferwillige Eintreten der Stadt und Provinz, das den Erfolg der Universität zu einem glänzenden gemacht habe. Der Kaiser habe zum Dank dafür der Universität seinen Namen verliehen. Wie der Kultusminister weiter ausführte, hat die betreffende Order folgenden Wortlaut:

Wilhelmshöhe, den 22. Aug. 1907. Nachdem ich durch meinen Erlaß vom 1. Juli 1902 bestimmt habe, daß die theologische und philosophische Akademie zu Münster mit Rücksicht auf die Begründung einer rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät in die Reihe der Universitäten eingetreten ist und demgemäß die Bezeichnung als Universität führt, will ich dieser Universität in Anerkennung ihrer bisherigen erfolgreichen Wirksamkeit den Namen Westfälische Wilhelms-Universität zu Münster beilegen in dem Vertrauen, daß sie sich dieser Anerkennung dauernd würdig erweist. Wilhelm.

Der derzeitige Rektor der Universität, Professor Dr. Pieper, dankte für die allerhöchste Auszeichnung und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Landeshauptmann Dr. Hammerschmidt gedachte der Anteilnahme der Provinz an dem Aufblühen der Universität und brachte das erste Hoch auf die neue Westfälische Wilhelmsuniversität aus.

o. **Kunst Notiz.** Aus Paris wird gemeldet: Im Louvre wurden in eine kleine Landschaft von Berghem zwei Löcher mit einem Bleistift gebohrt, von einem böswilligen oder auch ungeschickten Besucher.

Vermischtes.

Arbeiterstiftung. Aus Dillenburg wird gemeldet: Anläßlich des 300jährigen Bestehens der Adolfshütte hat die Besitzerin der Eisenwerke, die Familie Franke, den Unterstützungs- und Pensionsfonds für die Arbeiter von 85 000 M. auf 110 000 M. erhöht.

Genickstarre in Köln. Nach einer Mitteilung der Polizeiverwaltung sind seit Ende März 1907 unter der Zivilbevölkerung Kölns 69 Genickstarrefälle vorgekommen, von denen 21 tödlich verlaufen sind.

Ueberfahren. Wie die „Frankf. Ztg." aus Wetzlar meldet, wurde auf der Haltestelle Bieber der Biebertaler Kleinbahn beim Rangieren eines Materialzuges ein Bremser überfahren und so schwer verletzt, daß er bald nach der Ueberführung in die Gießener Klinik verstarb.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Kaiser Wilhelm in Münster.

Münster, 30. Aug. Der Kaiser, der Kronprinz, Prinz Eitel-Friedrich und Prinz Oskar trafen mit Gefolge gestern nachmittag 4 Uhr 20 Minuten hier ein. Auf dem Bahnsteig fand großer militärischer Empfang statt. Der Kaiser begab sich zu Pferde mit einer Ehrenescadron des Kürassier-Regiments von Driesen Nr. 4 durch die Bahnhofstraße zum Servatiplatz. Die in Münster untergebrachten Truppen, die Schulen, die Studentenschaft, die Innungen und Vereine bildeten Spalier und begrüßten den Kaiser stürmisch. Der Kaiser trug die Uniform der Gardes du Corps mit schwarzem Küraß. Auf dem Servatiplatze standen die städtischen Behörden und die Ehrenjungfrauen. Oberbürgermeister Dr. Jungeblodt hielt hier eine Ansprache, in der er nach heraldischen Begrüßungsworten ausführte, Münster habe auf allen Gebieten einen in unvergleichlichen Aufschwung nach nicht gesehen wie seit der Zeit der Friedensregierung des Kaisers. Durch den Bau des Kanals habe der Kaiser der alten Hansastadt den Weg zur See neu erschlossen. Besonders begrüßte der Oberbürgermeister den Kaiser als den Neubegründer und Schöpfer der Universität und bat ihn zum Schluß, aus dem goldenen Pokale, dem historischen Ehrenbecher der Stadt Münster, den Ehrentrunk entgegenzunehmen. Der Kaiser ergriff den alten Ehrenbecher, der die Form eines Hahnes zeigt, antwortete mit dankenden Worten und trank auf das Wohl der Stadt. Ehrenjungfrauen überreichten Blumen nebst einem Gedichte. Der Einzug setzte sich unter dem stürmischen Jubel der Bevölkerung weiter fort über den Prinzipalmarkt, der mit seinen alten Giebelhäusern im Schmucke altertümlicher Fahnen und Banner einen prächtigen Anblick bot, sowie über den Domplatz, wo die Geistlichkeit, der Lehrkörper der Universität und die Studentenschaft aufgestellt war. Unter andauernden Huldigungen ritt der Kaiser zum Schloß, wo die von dem 39. Regimente gestellte Ehrenkompagnie stand. Im Schlosse fand großer Zivilempfang statt. Gleich nach beendetem Einzuge setzte ein Gewitter ein.

Münster, 30. Aug. Auf die Ansprache des Oberbürgermeisters Dr. Jungeblodt auf dem Servatiplatz erwiderte der Kaiser folgendes: „Indem ich von ganzem Herzen meinen Dank sage für die Worte, welche Sie namens der Stadt Münster gesprochen haben, entbiete ich zu gleicher Zeit der Bürgerschaft meinen Dank für den großartigen, schönen Empfang. Ich gebe sodann im Namen Ihrer Majestät der Kaiserin ihrem herzlichsten Bedauern darüber Ausdruck, daß sie nicht an meiner Seite heute in diese Mauern einziehen kann, und daß sie es sich hat verlagen müssen, persönlich den Ausdruck der Liebe und Anhänglichkeit in den Augen der Bevölkerung zu lesen, wie sie es gern getan hätte. Von ganzem Herzen wünsche ich der Stadt Glück zu ihrer Entwicklung unter meinem Zepter und hoffe, daß es mir gelingen wird, mit deß Herrn Hilfe den Frieden zu erhalten, unter dem die Stadt diesen Aufschwung genommen hat. Ich wünsche von Herzen, daß es ferner so bleiben möge."

Münster, 30. Aug. Um 1/2 7 Uhr empfing der Kaiser eine Deputation, welche ihm Pläne für den Wiederaufbau der Burg Altena vorlegte unter Führung des Wirklichen Geh. Oberregierungsrats Overweg. Der Deputation gehörte auch der mit der künstlerischen Durchführung beauftragte Professor Frentzen-Aachen an. Um 9 Uhr begaben sich der Kaiser und die Prinzen zu der Ballfestlichkeit im adeligen Damenklub. Die Stadt hatte allgemein glänzend und abwechslungsreich illuminiert. Gegen Abend ging ein furchtbares zweites Gewitter nieder, das die Wirkung der Illumination zwar beeinträchtigte, die umgebenen Menschenmassen aber nicht abhielt, an den vom Kaiser passierten Straßen Aufstellung zu nehmen und überhaupt den festlichen Tag festlich zu begehen.

Das Urteil im Verschwörer-Prozeß.

Petersburg, 30. Aug. Gestern nachmittag verkündete das Militärgericht das Urteil in dem Verschwörer-Prozeß. Nikitenko, Sinjawski alias Purkin und Nannow wurden für schuldig erkannt, ein Attentat auf das Leben des Kaisers vorbereitet zu haben, und zum Tode durch den Strang verurteilt. Von vier Angeklagten, die der Bildung einer Organisation zwecks Sturzes der bestehenden Regierungsform für schuldig erkannt wurden, sind drei zu acht Jahren und einer zu vier Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden. Fünf weitere Angeklagte wurden wegen Unterstützung der Verschwörung zur Ausweisung verurteilt unter gleichzeitigem Verlust aller Standesvorrechte. Sechs Angeklagte wurden freigesprochen, darunter auch Rechtsanwalt Feodoßiew sowie dessen Frau.

Die Franzosen in Marokko.

Paris, 29. Aug. Um die europäische Kolonie in Tanger zu beruhigen, wird der Panzerkreuzer „Desaix" Toulon heute abend verlassen und nach Tanger in See gehen. Der Torpedobootszerstörer „Dard" wird gleichfalls nach Marokko abgehen, um den Dienst der drahtlosen Telegraphie zu verstärken.

Paris, 30. Aug. Admiral Philibert telegraphierte unterm vorgestrigen Datum: Die politische Lage ist unverändert, kein Europäer hat Saffi und Mogador verlassen, obwohl der Dampfer „Anatolie" zur Aufnahme von Flüchtlingen bereit liegt. Die Marokkaner griffen das Lager von Casablanca an, wurden aber energisch zurückgeschlagen.

Paris, 30. Aug. Wie der „Temps" meldet, war gestern früh in Tanger unter den Eingeborenen das Gerücht verbreitet, daß der einflußreiche Kaid des dortigen Bezirks Abdassis den Omar Mulay Hafid als Sultan anerkannt und sich nach Marrakesch begeben habe.

Tanger, 30. Aug. [Meldung des „Reuterschen Bureaus".] Der englische Konsul hat allen englischen Untertanen den Rat erteilt, sich im Falle eines Angriffs auf die Stadt nach von ihm angewiesenen Zufluchtsstätten zu begeben, welche in Verteidigungszustand gesetzt worden sind.

Wilhelmshöhe, 30. Aug. Die Kaiserin unternahm trotz der unfreundlichen Witterung heute nachmittag eine Spazierfahrt im Schloßpark.

Berlin, 30. Aug. Dem „B. L." zufolge wurde bei Kempten die an den Beinen zusammengebundene Leiche der seit dem 11. Mai vermißten 25jährigen Viehhändlerstochter Josepha Erb in der Iller gelandet. Ein Italiener, der frühere Liebhaber des Mädchens, wurde unter dem Verdachte, sie ermordet zu haben, verhaftet.

Hamburg, 30. Aug. Der Ausstand des in der Schleppschiffahrt beschäftigten Personals hat bisher keine Folgen gehabt. Den beteiligten Schleppdampferfirmen gelingt es, eine immer größere Anzahl stillliegender Schlepper mit Hilfe ausswärtigen Zuzugs in Dienst zu stellen. Heute abend findet eine Versammlung aller ausständigen Schiffer, Maschinisten und Deckleute statt, in der über die augenblickliche Lage berichtet, hauptsächlich aber über den Zusammenschluß der einzelnen Vereine zu einem Verbande beraten werden soll.

Hamburg, 30. Aug. Das Segelschiff „Prussia" auf der Fahrt von Norfolk nach Towesend in Südwestafrikaien ist gesunken. Der Kapitän Johnson erschoß sich. 14 Passagiere und 4 Mann der Besatzung sind ertrunken.

Düsseldorf, 30. Aug. Bei den Ringkämpfen im Zirkus Stern wurde der Weltmeisterschaftsringer Jakob Koch von dem Russen Chemjakin regelrecht auf beide Schultern geworfen. Nach der Bekanntgabe des Resultats stürmte das Publikum in die Manege und protestierte unter großem Lärm. Koch behauptet, der Russe habe ihm ein Bein gestellt, und fordert einen Revanchekampf.

Breslau, 30. August. In Breslau wurde gestern auf dem Militärfriedhofe ein Kriegerdenkmal für preußische und österreichische Soldaten in Anwesenheit einer Deputation österreichischer Offiziere und der Spitzen der Militär-, Zivil- und städtischen Behörden enthüllt.

München, 30. Aug. Auf der Landstraße bei Sulzbach wurde der Pferdehändler Waldherr von dem Kleinbauer Zaidl mit einem Messerstich erschlagen. Der Kopf wurde ihm vollständig zerschmettert.

Bad Gastein, 30. Aug. Zwei Berliner Kurgäste, Wolf und Kühn, bestiegen mit ungenügender Ausrüstung und ohne Führer den Ankogel. Kühn kam zurück und erzählte, Wolf sei abgestürzt. Eine Rettungsexpedition sucht ihn.

Pest, 30. Aug. In Stuhlweißenburg wurden gestern die beiden sozialistischen Führer Handler und Forgacs verhaftet, weil die Behörden sie der Aufwiegelung der Massen beschuldigen. Heute wird über ihre Ausweisung endgiltig beschlossen werden. Die Arbeiter wollen ihre Abschiebung eventuell mit Gewalt verhindern, sodaß ernste Ausschreitungen befürchtet werden. Schon gestern kamen im Innern der Stadt Kundgebungen vor, bei denen zahlreiche Verhaftungen erfolgten.

Paris, 30. Aug. Präsident Fallières empfing gestern in feierlicher Audienz den japanischen Botschafter Kurino, der ihm die Insignien des Chrysanthemum-Ordens überreichte.

San Sebastian, 29. Aug. Der König ist zur Teilnahme an den internationalen Regatten nach Bilbao abgereist.

Lissabon, 30. Aug. In der Sitzung des Staatsrats vom 26. d. M. erklärte Luciano de Castro, daß er, wenn die Diktatur andauere, nicht mehr an den Sitzungen teilnehmen werde; Junio de Vilhena sagte, die Handlungsweise des gegenwärtigen Kabinetts habe kein gutes Resultat für die Nation erzeugt, und es werde die Vereinigung aller Monarchisten notwendig werden. Pimentel Pinto erklärte, die Handlungsweise Francos mache allen monarchistischen Elementen die Zusammenarbeit mit ihm unmöglich.

Leitung: Otto Sonne.
Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Fritz Wichmann; für das Feuilleton und für den lokalen Teil: Otto Sonne; für Provinzialnachrichten: Albert Herling; für den Handelsteil: Ernst Böhme; für den Inseratenteil: Ludwig Donges; Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.
— Diese Nummer umfaßt 6 Seiten —
(einschließlich „Unterhaltungsblatt").

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Vereinigte Strohstoffabriken in Coswig in Sachsen. Die Gesellschaft teilt mit, daß der Abschluß über das erste Semester des laufenden Geschäftsjahres gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres einen nicht unwesentlichen Mehrertrag aufweist. Auch für das laufende zweite Semester seien die Aussichten durchaus befriedigend und die Nachfrage nach dem Fabrikat der Gesellschaft sei unvermindert stark. Für das Jahr 1906 hat die Gesellschaft bekanntlich 6 1/3 Proz. Dividende verteilt.

Bleistiftfabrik Johann Faber in Nürnberg. Der Abschluß für (1906/7 ergibt einen Bruttogewinn von 873,027 M. (i V. 806,197 M.). Nach Abschreibungen in üblicher Höhe verbleiben 608,835 M. (i. V. 570,907 M.) Reingewinn, zu denen noch 57,652 M. (i. V. 48,836 M.) Gewinnvortrag hinzutreten. Der Aufsichtsrat schlägt vor, 52,000 M. (i. V. 22,000 M.) den Reserven, 50,000 M. (wie i. V.) den Unterstützungsfonds zuzuweisen, 15 Proz. Dividende, wie seit 7 Jahren, zu verteilen und 64,389 M. vorzutragen. Im neuen Geschäftsjahre ist die Fabrik andauernd gut beschäftigt.

Konventionsbestrebungen der Dütenfabrikanten. In diesen Tagen hat in Berlin eine Versammlung der Dütenfabrikanten stattgefunden, in der die Frage einer einheitlichen Feststellung der Preise erörtert wurde. Diese Bestrebungen haben ein greifbares Resultat jedoch noch nicht gezeitigt, und es läßt sich bei der großen Anzahl der Interessenten vorerst nicht absehen, ob sie zum Ziele führen werden.

Eisenwerke Gaggenau. Die Verwaltung teilt auf Anfragen mit, daß der Kursrückgang in den ungünstigen Börsenverhältnissen zu suchen sei. Das Geschäftsjahr 1906/7 habe wieder einen wesentlichen Mehrumsatz gebracht. Der heute gebuchte Auftragsbestand sei größer als zur gleichen Zeit des Vorjahres, so daß die Gesellschaft schon volle Beschäftigung für das laufende Geschäftsjahr besitze.

Die Gebrüder Körting A.-G. in Körtingshof bei Hannover teilt mit, daß der Geschäftsgang bei der Gesellschaft ein normaler ist. Die Auftragssummen sind bisher höher als diejenigen für den gleichen Zeitraum des Vorjahres. Für 1905 wurden 5 Proz. Dividende verteilt.

Deutsche Tapetenindustrie A.-G. Unter diesem Namen wird am 1. Oktober d. J. der Tapetentrust ins Leben tret-n. In den letzten Tagen haben 13 deutsche Tapetenfabriken, die etwas mehr als die Hälfte des Gesamtabsatzes der deutschen Tapetenfabrikation repräsentieren, sich notariell verpflichtet, ihre Anlagen in die zu gründende Aktiengesellschaft zu inferieren. Ab 1. Oktober wird der Betrieb von 22 Fabriken für Rechnung der Deutschen Tapetenindustrie Akt.-Ges. gehen. Das Kapital dieser Gesellschaft ist vorläufig mit etwa 35 Mill. Mark in Aussicht genommen. Die Interenten werden für ihre Fabrikanlagen in Aktien der neuen Gesellschaft abgefunden werden.

Lübecker Kommerzbank. Die Generalversammlung beschloß mit 4860 gegen 43 Stimmen die Erhöhung des Grundkapitals um 1 1/2 Mill. auf 6 Mill. Mark.

* London, 29. Aug. [Südafrikanische Minenkurse] Central Mining 10,75, Chartred 1,18, Cons. Goldfield of SA 3,09, Consol Min Select. 0,31, De Beers 23,39, East Rand 3,50, Geduld 1,12, General Min. & Fin. 0,81, A. Goerz & Co. 0,78, Jagersfontein 6,75, Otavi 6,00, Randfontein 1,43, Rand Mines 4,90, Roodep Cent Deep 0,31, Roodep United 1,12, Sheba 0,15, South West Africa 17/0, Witwatersr. Deep 3,18.

Rio de Janeiro, 28. Aug. Wechsel auf London 15 1/4.

Zahlungs-Einstellungen.

Namen	Wohnort	Amtsgericht	Eröffn. Term.	Anm. Fiskt	1. Gl.-Vers.	Prüf.-Term.
Restaurat. u. Kurhausbes. Wilhelm Junker	Braunschweig	Braunschweig	20.8.	25.9.	17.9.	15.10.
Fa. Sächsisch-Thüringer Porzellanwerk G. m. b. H	Reichmannsd; Gräfenth	Reichmannsd.; Gräfenth.	22.8.	1.10.	14.9.	14.10.
Molkereibesitz. Wilhelm H. v. Hohenkirchen	Ochtmersleben bei Magdeb.	Grebenstein	22.8.	22.9.	12.9.	9.10.
Restaurateur u. Grundstücksbes. Traug. Paul Friedemann	Radebeul	Dresden	24.8.	16.9.	27.9.	27.9.
Schlossermstr. Gustav Adolf Heymann	Dresden	Dresden	23.8.	14.9.	24.9.	24.9.
Fleischermeister Max Kaelner	Halberstadt	Halberstadt	23.8.	14.9.	23.9.	23.9.
Klempnermstrsehefrau Marie Neuhaus geb. Sennholz	Hannover	Hannover	24.8.	15.9.	23.9.	23.9.
Ingenieur Fritz Panzer	Saalfeld, Saale	Saalfeld, Saale	24.8.	15.9.	24.9.	24.9.

Schiffsnachrichten.

Hamburg, 28. Aug. Hamburg-Amerika Linie. Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: Nach New York: P.-D. Blücher am 29. 8., P.-D. Graf Waldersee am 31. 8., P.-D. Oceana am 4. 9., P.-D. Amerika am 5. 9., P.-D. Pennsylvania am 7. 9., P.-D. Batavia am 11. 9. Nach Boston: P.-D. Bethania am 31. 8. Nach Baltimore: P.-D. Bethania am 31. 8. Nach Philadelphia: P.-D. Arcadia am 27. 8. Nach New Orleans: P.-D. Granada am 2. 9. Nach Westindien: P.-D. Calabria am 24. 8., P.-D. Syria am 24. 8., P.-D. Patagonia am 1. 9. Nach Mexiko: P.-D. Allemannia am 28. 8. P.-D. Kronprinzessin Cecilie 14. 9. Nach Ostasien: P.-D. Senegambia am 25. 8., P.-D. Sithonia am 30. 8., Arabisch-Persischer Dienst: P.-D. Assyria am 24. 8.

Schleppverkehr auf der Saale.

August Mann, Halle a. S. Angekommen am 29. Aug.: Eilfrachtdampfer „Leipzig", Kapt. Schütze, Kahn Nr. 211, Sr. Jersch, und Kahn Nr. 220, Sr. Dietrich, alle mit Stückgut von Hamburg.

Reederei der Saale-Schiffer, Halle a. S. Angekommen am 28. Aug.: Schlepper Nr. 254, Sr. Gottfr. Göhre, mit Stückgut von Hamburg.

Nachfrage- und Angebot-Preise von Kali-Kuxen von Samuel Zielenziger, Berlin u. Essen, 29. Aug.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Alexandershall	7000	7100	Immenrode	1325	1375
Beienrode	4800	5000	Johannashall	1750	1900
Burbach	9600	10,150	Justus I	35%	37%
Carlshund	6150	6300	Kaiseroda	6500	6650
Cecilienhall	—	100	Ludwigshall	—	68%
Desdemona	3800	4000	Neustadtfurt	—	15,200
Deutsche Kali-Akt.	88	89	Reichskrone (Lossa)	950	1100
Deutschland	2600	2650	Roland	—	70
Friedrichshall	61%	66%	Ronneberg (Akt.)	133	136
Glückauf Sondersh.	13,850	14,200	Rothenberg	1325	1350
Günthershall	3350	34 0	Sachsen-Weimar	675	750
Hannov. Kali-Akt.	—	34%	Salzdetfurt Kaliw. A	205%	215%
Hansa	1950	2050	Schieferkaute	—	450
Hattorf	37%	38%	Siegfried I	1850	1900
Heldburg	47%	4 %	Sigmundshall	180%	185%
Heldrungen	1150	1200	Teutonia-Aktien	159%	167%
Hohenfels	7000	7150	Wilhelmshall	11,100	11,300
Hohenzollern	—	3000	Wintershall	10,400	10,600
Hugo	1455	1525			

Schlachtviehhofmarkt Leipzig.

29. Aug. Marktpreise für 50 kg in Mark, erste Notierung für Lebend zweite für Schlachtgewicht.

Auftrieb: 213 Rinder, u. zwar: 43 Ochsen, 20 Kalben, 49 Kühe, 101 Bullen; 955 Kälber; 244 Stuck Schafvieh; 2275 Schweine; zusammen 3587 Tiere.

Ochsen:	1. vollfleischige, ausgemästete	—	90
	2. junge fleischige, nicht ausgemastete	—	84
	3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere	—	74
	4. gering genährte jeden Alters	—	—
Kalben u. Kühen:	1. vollfleischige, ausgemästete Kalben	—	85
	2. vollfleischige, ausgemästete Kühe	—	82
	3. ältere ausgemästete Kühe	—	75
	4. mäßig genährte Kühe und Kalben	—	62
	5. geringgenährte Kühe und Kalben	—	50
Bullen:	1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes	—	79
	2. mäßig genährte jüngere u. genährte ältere	—	75
	3. gering genährte	—	70
Kälber:	1. feinste Mast. (Vollm.-M.) u. beste Saugkälber	56	—
	2. mittlere Mast- und gute Saugkälber	52	—
	3. geringe Saugkälber	49	—
	4. ältere gering genährte (Fresser)	—	—
Schafe:	1. Mastlämmer und jüngere Masthammel	45	—
	2. ältere Masthammel	43	—
	3. mäßig genährte Hammel, Schafe (Merzschafe)	40	—
Schweine:	1. vollfleischige der feineren Rassen	—	68
	2. fleischige	—	65
	3. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	—	62
	4. ausländische (aus .....)	—	—

Geschäftsgang in Rindern gut, Kälbern, Schafen, Schweinen mittelmäßig. Verkauft: 197 Rinder, und zwar: 36 Ochsen, 19 Kalben, 47 Kühe, 95 Bullen, 955 Kälber, 213 Schafe, 2037 Schweine.

Getreide, Mühlen-Erzeugnisse usw.

Magdeburg, 29. Aug. (Amtl. Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg.

Weizen fest, engl. — —, mittel — —, gering — —, Sommer-Weizen gut — —, mittel — —, Kolben Sommer. gut — —, mittel — —, Raub-gut — —, ausländ. gut 215—220.

Roggen behauptet, inländischer gut 153—157, mittel — — M., ausländ. gut — —, gering — —.

Gerste stetig, ausländische Futtergerste gut 155—160 M

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19070830014/fragment/page=0003

Hafer unver., inländischer gut 165,00—175,00, mittel — — — gering — —, ausländ. gut — —, mittel — —, -Wand — — —.
Mais fest, runder gut 146—150, amerikanischer bunter gut — — M.

* Berlin, 29. Aug. Frühmarkt (amtlich festgestellte Preise Weizen, inländ. 213,00—213,25. Roggen, inländ. 194—198, Gerste, inländ. Futtergerste mittel und gering 166—174, gute 175—187, russische und Donau leichte — —, alles ab Bahn u. frei Wagen. Hafer, märk., mecklenb., pomm., posen., schles., fein 157—166, mittel 168—196, gering 185—187, russischer und Donau mittel u. gering — — —, russischer fein — — —, amerik. — — — Bahn u. frei Wagen. Mais, amer. mixed, guter 149,00—152,00, abfallender — — —, runder 147,00—150,00 ab Bahn u. frei Wagen. Erbsen, inländische u. ausländische Futterware, mittel 183—197, feine und Taubenerbsen 198—204, kleine Kocherbsen — — — ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 28,00—30,25. Roggenmehl 0 und 1 26,70—27,50. Weizenkleie 11,50—12,25. Roggenkleie 13,75—14,25 ab Mühle.

* Hamburg, 29. Aug. Weizen ruhig, mecklenb. u. ostholsteinin 210—215. Roggen ruhig, mecklenb. u. altmärk. 210—215, russ. cif. 9 Pud 10/15. Aug. 152,00 M. Gerste ruhig, südruss. cif. Aug. 118,00 Hafer ruhig, holst. u. mecklenb. 210—220. Mais ruhig, Americ. mixed cif. per Aug 113,00. La Plata cif. Aug.-Sept. 112,00.

* Antwerpen, 29. Aug. Weizen fest, Mais stetig, Hafer fest. Gerste fest.

New York, 29. Aug. [Telegr.] Roter Winterweizen. Loco 99⅞ (vorige Notierung 99¼). Weizen, Aug. — (—), Sept. 99⅛ (100⅛), Dez. 103⅝ (104⅜), Mai 108⅛ (108⅛). Mais Sept. 68 (67¾), Dez. 67¾ (67½), Mai 66⅞ (66). Mehl 3,60 (3,60). Getreidefracht 1¾ (1¾).

Chicago, 29 Aug. [Telegr.] Weizen Sept. 89¾ (90⅜), Dez. 95⅛ (96¼). Mais Sept 53¾ (53⅝).

Kartoffelmehl und Stärke.

* Berlin, 29. Aug. Kartoffelmehl und Stärke 21,00—21,50. Feuchte Stärke —,—.

* Magdeburg, 29. Aug. Kartoffelstärke und -Mehl 20,25—20,50.

Zucker.

* Hamburg, 29. Aug., nachm. 6 Uhr. Rüben-Rohzucker, 1. Prod. Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Aug. 20,05, Sept. 20,05, Okt. 19,80, Dez. 19,65, März 19,95, Mai 20,20. Ruhig.

* London, 29. Aug. 96% Javazucker stetig, loco 10 sh. 9 d., Rohr-Rübenzucker stetig, loco 9 sh. 11¼ d.

* Paris, 29. Aug. Rohzucker ruhig. 88% neue Kondition 24,75 bis 25,00. Weißer Zucker stetig. No. 3 für 100 kg Aug. 27½, Sept. 27⅝, Okt.-Jan. 28⅜, Jan.-April 29⅛.

Kaffee.

* Hamburg, 29. Aug. [6 Uhr.] Kaffee good average Santos per Sept. 30,50 Gd., Dez. 31,00 Gd., März 31,50 Gd., Mai 32,30 Gd. Ruhig.

* Hamburg, 29 Aug. Kaffee ruhig. Umsatz 2000 Sack.

* Amsterdam, 29. Aug. Java-Kaffee good ordinary 35,00.

* Havre, 29. Aug. [Schlußbericht.] Kaffee good average Santos Sept. 39,50, Dez. 39,50, März 39,75, Mai 39,75. Ruhig.

New York, 29. Aug. Rio fair Nr. 7 6¾.

Petroleum.

* Hamburg, 29. Aug. Petroleum ruhig. Stand. white loco —.

* Antwerpen, 29. Aug. [Schluß.] Raffiniertes, Type weiß loco 22,00 B., Aug. 22,00 B., Sept. 22,25 B., Okt.-Dez. 22,50 B. Fest.

New York, 29. Aug. [Telegr.] Petroleum Standard white in New York 8,45, in Philadelphia 8,40, Refined (in Cases) 10,90, Credit Balances at Oil City 1,78.

Spiritus.

* Nordhausen, 29. Aug. Branntwein, 40% Vol. für 100 kg 63,00 bis 61,00, 45% Vol. für 100 kg 66,75—67,75 per loco und August-Lieferung. Branntwein 40% Vol. für 100 kg 60,25—61,25 M., 45% Vol. für 100 kg 67,25—66,25 per September-Lieferung, ohne Faß ab Brennerei.

* Hamburg, 29. Aug. Spiritus ruhig Aug. 24,00 G., Aug.-Sept. 24,00 G., Sept.-Okt. 24,00 G.

* Paris, 29. Aug. Spiritus matt Aug. 56,75, Sept. 52,25, Sept.-Dez. 43,75, Jan.-April 40,75.

Oelsaaten. Oele. Fettwaren.

* Bremen, 29 Aug. Schmalz ruhig. Loko, Tubs u. Firkins 46½ Pf., in Doppeleimern 47¼ Pf.

* Hamburg, 29. Aug. Rüböl fest, verzollt 79,00.

* Köln, 29. Aug. Rüböl, loco 79,50, Okt. 77,50.

* Antwerpen, 29. Aug. Schmalz per Aug. 112,50.

* Paris, 29. Aug. [Schlußbericht.] Rüböl stetig. Aug. 83,75, Sept. 83,50, Sept.-Dez. 83,50, Jan.-April 80,75.

* New York, 29. Aug. [Telegr.] Schmalz, Western steam 9,45, Rohe und Brothers 9,60.

* Chicago, 29. Aug. [Telegr.] Schmalz, Sept. 8,90, Okt. 9,02½, Pork per Sept. 15,47½.

Wolle. Baumwolle.

* Bremen, 29. Aug. Baumwolle still. Upl. middl. loco 68½

* Liverpool, 29. Aug. [Schluß.] Baumwolle. Umsatz 14000 B., davon für Spekulation und Export 2000 B. Tendenz: stetig. Amerikanische good ordinary Lieferungen: fest. August 7,15, August-September 7,03, September-Oktober 6,91, Oktober-November 6,84, November-Dezember 6,76, Dezember-Januar 6,77, Januar-Februar 6,75, Februar-März 6,76, März-April 6,76, April-Mai 6,77.

Chemische Produkte.

London, 28. Aug. Chilisalp. ord. 11 sh. 3 d., raff. 11 sh. 9 d.

Metalle.

* Hamburg, 29. Aug. Silber 93,25 Br., 92,75 G.

* London, 29. Aug. Silber 31¾.

* London, 29. Aug. [Schluß.] Chilikupfer stetig, 78¼ Lstrl. 3 Mon. 77. Zinn willig, Straits 167¼, 3 Mon. 167¼. Blei stetig, span 19⅝, engl. 20. Zink träge, gewöhnl. Marke 21⅞, spez. 22¾.

* Amsterdam, 29. Aug. Bankazinn 105,25.

* Glasgow, 29. Aug. [Vormittag.] Roheisen. Mixed numbers warrants 56 sh 11 d.

* Glasgow, 29. Aug. [Schluß.] Roheisen. Mixed numbers warrants —. Middlesborough 56 sh. 9 d.

Wasserstände. + bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	28. Aug.	+ 0,45	29. Aug.	+ 0,45	—	—
Weißenfels, Oberpegel	»	+ 2,36	»	+ 2,38	2	—
do. Unterpegel	»	— 0,14	»	— 0,10	—	4
Trotha	29. »	+ — 30.	»	+ — —	—	—
Alsleben, Oberpegel	28. »	+ 2,36	29. »	+ 2,34	2	—
do. Unterpegel	»	+ 1,18	»	+ 1,16	2	—
Bernburg	»	+ 0,30	»	+ 0,75	5	—
Kalbe, Oberpegel	»	+ 1,44	»	+ 1,42	2	—
do. Unterpegel	»	+ 0,30	»	+ 0,22	8	—

Der Wasserstand von Trotha befindet sich im Abendblatte.

Moldau. Iser. Eger. Elbe.	Aug.	Fall	Wuchs		Aug.	Fall	Wuchs
Budweis	28. — 0,06	1	—	Torgau	29. + 0,51	6	—
Prag	» + 0,28	—	—	Wittenberg	» + 1,50	5	—
Jungbunzlau	» + 0,08	—	2	Roßlau	» + 0,92	—	—
Laun	» — 0,31	4	—	Barby	» + 1,03	—	3
Pardubitz	» — 0,01	10	—	Magdeburg	» + 1,10	—	—
Brandeis	» + 0,12	5	—	Tangermde.	» + 1,51	1	—
Melnik	» — 0,34	16	—	Wittenberge	» + 1,46	3	—
Leitmeritz	» — 0,32	—	2	Dömitz, Peg.	28. + 0,92	2	—
Außig	29 — 0,15	10	—	Lauenburg	29. + 1,04	1	—
Dresden	» — 1,42	6	—	Hohnstorf	» + 1,05	—	—

Außig. Von den oberen Plätzen werden 26 cm Fall gemeldet.

Berliner Börse,

29. August.

(Ergänzung zu den telephon. Meldungen im gestr. Abendblatt.)

Bank-Diskont.

Amsterdam . .	5	London . . .	4½
Berlin Wchs.	5½	Madrid . . .	4½
do. Lombrd.	6½	Paris	3½
Brüssel . .	5	Petersburg u.	—
Christiania . .	5	Warschau	7
Ital. Plätze .	5	Schweiz . . .	3
Kopenhagen .	6	Stockholm . .	5
Lissabon . . .	4	Wien	5

Geldsorten und Banknoten.

Münz-Dukaten	pr. St.	— —	
8 Gulden-Stücke	Stc.	do.	— —
Gold-Dollars	do.	— —	
Imperials, alte	do.	— —	
do. do.	zu 500 G.	— —	
do. neue	100 R.G.	215,90 bz	
Amerik. Noten	2 u. 1 Doll.	4,19 bz	
do. Kp., zhlb. N.-York		— —	
Norwegische Banknoten		— —	
Oest. Bkn. Abschn.	à 1000 K.	85,15 bz	
Russ. do.	zu 500 R.	216,35 bz	
do. do.	5, 3 u. 1 R.	216,50 bz	
Schwed. Bkn.	zu 100 Kr.	— —	
Russ Zoll-Coup.	100 G.-R.	323,10 bz	
do. do.	kleine	323,00 bz	

Deutsche Staatspap., Pfand- und Rentenbriefe, Provinz- und Stadt-Anleihen und Lose.

D. R.-Schatzanw. 1904	3½	98,40 bz
Bad. St.-A. 01 unev. 09	4	— —
Bremer Anl. 1887-1889	3½	99,30 bz
Hamb. Staats-Rente amort. 1900	4	100,25 bz
do. do. 1904	3½	91,30 bz
Hessen, 1892—1900.	3½	91,00 bz
Lüb. St.-Anl. unk. 14	3½	— —
Ostpreuß. Prov.-Anl.	4	98,20 bz
do. do. do.	3½	89,90 bz
Rheinprov. XX-XXI	4	99,75 b
Westf. Prov. II, III, IV	3½	91,60 b
Teltow. Kr.-Anl. unk. 15	4	99,20 b
Kur- und Neumärker (Brdbg.) Rentenbr.	4	99,25 bz
Pomm. Rentenbriefe	4	99,20 bz
Posensche do.	4	99,30 b
Preußische do.	4	99,20 bz
Sächsische do.	4	99,20 b
Schlesische do.	4	99,25 b
Barmen Stadt-Anl.	3½	90,60 b
Berlin St.-Synode 02	3½	90,00 bz
Cassel St.-Anl. I. 1901	3½	91,50 b
Charlottenb. 95, 99, 02	3½	90,00 bz
Cöthen 80 84 90 95 96 03	3½	— —
Dortmund 1891, 98, 03	3½	91,50 b
Dresden 1900 unk. 10	4	100,10 b
do	3½	— —
Düsseld. 88, 93, 94, 00, 03	3½	91,00 b
Eisenach 1899 unev. 09	4	— —
Frankfurt a. M. 1903	3½	93,05 b
Glauchau 1894, 1903	3½	90,00 b
Hohenstadt 1902	3½	90,30 b
Köln 1900 unev. 06	4	99,40 b
do. 94, 96, 98, 1901, 03	3½	90,80 bz
Nürnberg St.-A. 1903	3	85,50 b
Westpr. ritt. Pfdb.-B. I	4	94,00 bz
do. do. I B	4	92,50 b
Sächs. ldw Pf. b. XXIII	4	100,25 bz
do. Kreditbriefe	4	100,25 bz
do. do.	3½	93,00 bz
Augsburger 7 fl. Lose	—	30,40 bz
Bad. Prämi.-Anl. v. 67	4	170 —
Braunschw. 20 Tlr.-L. Mark per Stück	—	158,50 b
Köln-Mind. Pr.-Anl.	3½	129,75 bz
Sachs.-Mein. 7 fl.-L.	—	31,25 bz

Ausländische Fonds, Stadt-Anleihen und Lose.

Argent. Eisenb. 1890	5	— —
do. Anl. v. 1897	4	81,75 bz
Chilen. Anl. v. 1889	4½	87,00 G
Chines. do. v. 1895	6	— —
do. do. kleine	6	— —
Griech. 5% do. v. 81/84	1,6	47,40 bz
do. 5% do. kleine	1,6	— —
do. 5% Goldanl. P. L.	1,6	46,50 bz
do. 5% do. kleine	1,6	— —
Japan. Anl.	4	52,60 bz

Oester. Kronen-Rente	4	96,40 B
Portug. Anl. III Spec.	frco	11,20 G
Rumän. Anl. v. 1894	4	86,00 bz
do. do. v. 1905	4	87,25 bz
Russ. Anleihe v. 1905	4½	90,90 bz
do. v. 1890 II. Em.	4	71,50 bz
do. Cons. 89 25 u. 10 r.	4	— —
do. conv. Obligat.	3½	66,60 bz B
Schwed. St.-R.-A. v. 04	3½	— —
Türk. Bagdad-E.-A. 14	4	84,40 bz G
Bukar. Stadt-A. 88 cv.	4½	94,30 bz
do. do. kleine	4½	94,30 bz
Buen.-Air. do. 500 L.	4½	88,25 G
do. do. 100 L.	4½	— —
Lissab. do. v. 86 2000 M.	4	80,10 G
Wien. Stadt-Anl. v. 98	4	95,70 bz G
Schwed. Hyp.-Pfdbr. 4500-3000 M.	4	— —
do. 1500, 600, 300 M.	4	— —
do. Städte-Pfd. 02, 04	4	96,00 G
Ungar. Spark. Pf. I, II	4	92,60 B
Barletta 100 Lire	fr.	Mp St. 28,90 bz
Freiburg. 15 Frs.	fr.	» 37,10 bz
Oest. 1858 Kredit	fr.	» — —
do. 1860 L. 20%		
do. do. K.-St.	4	M. % 148,00 G
do. 1864 Lose	fr.	Mp St. — —
Russ. Präm.-Anl. v. 1864	5	M. % — —
do. do. v. 1866	5	— —

Hypothekenbank-Pfandbriefe u. Obligationen.

Berl. Hyp. 80% abg.	4	96,10 G
do. do. do. 80%	3½	90,25 G
do. v. 1904 Ser. I, II	4	98,25 bz G
Braunschweig-Han. XVI-XVIII	4	96,50 bz G
do. XXI, XXII unk. 11	4	97,20 bz B
do. X, XI	3½	93,60
do. II-IX, XII-XV, u. XIX	3½	90,50 bz G
do. XX unk. b. 1910	3½	90,00 G
D. Hyp.-B.-Stadt. VII	4	97,50 bz G
do. XI-XII unk. 10	4	97,90 bz G
do. XIV unk. b. 1914	4	98,75 bz G
do. XIII-XIII A.	3¾	95,75 bz G
do. VIII, IX	3½	91,50 G
Gothaer Gr.-Pr.-Pf. I	3½	129,25 G
do. do. II	3½	110,30 G
do. do. III u. IV	3½	99,60 G
do. do. VI u. VII	4	97,75 bz G
do. IX u. IX a, unk. 09	4	97,80 G
do. X, XII, u. b. 13, 14	4	98,60 bz G
do. V, VIII	3½	90,80 G
do. S. XI, unk. b. 1913	3½	93,10 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr. S. 14 i-340	4	97,50 bz G
do. S. 341-400	4	98,00 G
do. S. 401-470	4	98,25 G
do. S. 1-190	3½	90,50 bz G
do. S. 311-350	3½	91,50 G
Leipz. Hyp.-B. S. VIII	4	99,30 G
do. do. S. IX	4	98,30 G
do. S. VII unk. b. 08	3½	90,60 bz G
Meckl. H.-u. W.-B. S. V	4	98,80 G
do. do. alte u. conv.	3½	91,00 G
Mein. Hyp.-Bk. S. II, VI, VII	4	98,00 bz G
do. VIII unk. b. 1911	4	98,10 bz G
do. IX unk. b. 1914	4	98,30 bz G
do. conv. S. I	3½	90,60 bz G
do. X unk. d. b. 1913	3½	91,00 bz G
do. XI unk. db. 16	4	99,20 bz G
Mitteld. Bod.-Cred.-A. S. IV unk. b. 09	4	98,25 bz G
do. S. V	3½	92,00 G
Norddtsche Grundcr. S. XII unk. b. 12	4	97,50 G
do. S. XIII unk. b. 12	4½	93,00 G
Pr. Bd.-Cr. S. IV rz. 115	4½	113,25 G
do. do. S. X rz. 110	4½	110,00 G
do S. XIII, XIV, XVII	4	97,50 bz
do. S. XVIII do. 1910	4	97,60 bz G
do. S. XIX do. 1911	4	97,50 G
do. S. XXI do. 1913	4	97,75 G
do. S. XX unk. b. 1913	3½	95,25 bz G
do. S. XI, XV, XVI ev.	3½	90,50 bz G
Pr. Ctr.-Bd.-Cr. v. 1890	4	97,25 G
do. v. 1899 unk. b. 1909	4	97,70 bz G
do. v. 1903 do. 1912	4	98,50 G
do. v. 1886, 89	3½	90,40 G
do. v. 1894, 1896 . . .	3½	94,40 bz G
do. v. 1904 unk. b. 1913	3½	91,75 G
do. Comm.-Obl. . .	4	99,00 bz B
do. do. v. 87, 91, 96	3½	91,90 bz B
Pr. Hyp.-A.-B. abgk.	4	96,00 bz G
do. do. do.	3½	89,50 G
do. unk. bis 1913	4	97,75 G
Preuß. Pfdb. Bk. S. XX u. XXI unk. 1910	4	97,70 bz G
do. S. XXV unk. 14	4	98,30 bz G
do. S. XXVII unk. 15	4	98,50 bz G

Preuß. Pfdb.-Bank S. XXVIII unk. 17	4	99,00 G
do. S. XXVI unk. 14	3¾	95,10 G
do. S. XXIV unk. 12	3½	93,00 G
do. Com.-Obl. II. b. 10	4	99,25 G
do. do. S. V unk. 17	4	93,50 G
do. do. III unk. 12	3½	92,25 G
Rh.-W. B.-C. S. IX, IX a	4	98,25 G
do. S. VI unk. b. 08	3½	91,90 G
do. S. X unk. b. 15	4	98,80 G
Sächs. Boden-Credit S. III unk. b. 1909	4	100,00 G
do. S. IV unk. b. 1910	4	99,50 G
do. S. II unk. b. 1908	3½	92,75 G
Schwarzbg. Hyp.-B. II. III u. V	4	97,70 G
do. S. VI unk. b. 12	4	98,20 G
do. Ser. I	3½	94,10 G
Westd. Boden-Credit S. II, kündb.	4	98,50 G
do. Ser. I	4	98,00 G
do. Ser. V, unk. b. 09	4	98,20 G
do. Ser. VI, unk. b. 10	4	98,30 G
do. Ser. VII, uk. b. 13	4	98,40 G
do. Ser. III	3½	91,00 G
do. Ser. IV, unk. b. 07	3½	91,80 G

Bank-Aktien.

Barmer Bank-Verein	7½	123,00 bz G
Braunschw. Bank	6	— —
Bresl. Wechsl.-Bank	6	102,90 bz B
Coburger Kreditbank	5	93,00 B
Danziger Privatbank	7½	118,75 G
Ditsch.-Asiat. Bank	9	140,20 G
Ditsch. Eff. W. (Hahn)	5	104,30 B
do. Hypoth.-B. (Berl.)	7½	134,90 G
Gothaer Privatbank	6½	123,00 bz G
Hamb. Hypoth.-B.	8	158,90 B
Lübecker Kommerzb.	7½	128,75 bz
Meining. Hypoth.-B.	7	139,60 bz
Preuß. Hypoth.-A.-B.	5½	109,00 bz G
do. Pfandbriefb.	7½	136,50 G
Westdtsch. Bod.-Kr.	8	133,50 G

Deutsche Eisenb.-Prioritäten.

Gals.-Blankb. 1884 c.	3½	— —
Lüb.-Büchen v. 1902	3½	— —
Magd.-Wittenb. St. A.	3	— —

Deutsche Eisenb. Stamm-Akt.

Eutin-Lübeck	3½	83,40 G
Liegn.-Rawitsch Lt. B	4½	— —
Niederlausitzer	3½	— —
Nordh.-Wernig. Lit. A	4½	86,00 bz

Ausländ. Eisenb.-Obligationen

Anatol. Bhn. I. kleine	5	100,60 bz G
do. II Ergänz. kleine	5	100,60
Centr.-Pac. I Ref. rz. 49	4	— —
do. do. rz. 29	3½	— —
Kosl.-Woron. v. 1889	4	— —
Kromp. Rudolfb. gar.	4	95,90 G
K.-Chark.-As., v. 1889	4	— —
Kursk.-Kiew	4	81,70 bz
Macedon. Gold-Obl.	3	62,00 bz G
do. do. kleine	3	63,80 bz G
Moskau-Kasan	4	74,00 bz G
do. Kiew-Wor.	4	74,40 bz G
do. Smolensk	4	71,30 bz
do. Wind-Ryb. unk. 09	4	73,00 bz
North. Pacific, Gen. L.	3	— —
Öster. Ung.-St.-B. alte	3	86,00 G
do. do. v. 1874	3	— —
do. do. v. 1885	3	— —
do. do. v. 1895	3	75,80 bz B
do. do. I u. II	5	106,00 bz
do. do. Gold	4	96,50 bz G
Orel-Griasi-Obl., v. 89	4	— —
Portg. v. 1889 abg. I. R.	4½	— —
Rjäsan-Koslow	4	71,50
do.-Uralsk. v. 98 u. b. 09	4	71,60 bz G
Russ. Südostbahn v. 01	4	— —
Russ. Südwestbahn	4	71,00 bz G
Rybinsk	4	71,10 G
Südösterr. Oblig.	5	103,20
do. Serie E	4	90,60 bz B
Warsch.-W. X., XI.	4	77,25 bz G

Ausländ. Eisenb. Stamm-Akt.

Anatol. Eisenb. voller	6	— —
do. do. 60%	6	— —

Industrie-Aktien.

Albert Caem. Werke	22½	390,00 bz G
Alfeld-Gron. Papierf.	9	126,75 B

Annaburger Steingut	12	149,75 bz G
Archimedes	7½	164,00 bz G
Arenberg Bergbau	45	710,00
Balke-Tellering & Co.	8	122,00 bz G
Berl. Holzcomptoir	6	88,75 bz G
Berl. Union brauerei	6	107,00 G
do. Bock-Br. ev. u. u.	8	125,10 G
do. Königst Br.	7	104,00 bz G
do. Pfefferberg Br.	14	196,00 G
do. Spand. Berg-Br.	7	137,50 G
Bernburger Masch.	9	121,75 bz G
Braunk.-u. Brik.-Ind.	12	152,25 bz
Bresl. Spritfabrik	16	276,00 bz
Brauer Masch.-Fabr.	8	166,50 bz G
Carolinenh. Offleben	25	350,75 bz
Charlottb. Wasserw.	17	272,25 bz G
Consol. Marie Br.-W.	5	104,50 bz G
Contin. Elektr. Nrbg.	6	89,75 bz
Delmenh. Linoleum	22	233,25 bz
Deutsche Jute-Spinn.	15	199,00 bz G
do. Linol.-Akt. Rixd.	15	182,75 bz
do. Spiegelglas Ges.	20	250,50 bz
Dresdn. Gardin.-F.	15	200,25 bz
Dürkopp Bielef. M.	25	356,50 bz
Düsseldorfer Eisenb.	10	154,50 bz G
Düsseldorf. Waggonf.	19	266,00 bz G
Eckert Maschinen-F.	9	131,00 bz G
Elberfeld. Farbenf.	36	600,50 bz
do. Papierfabrik	7	88,50 bz G
Engl. Wollw. V-A, L. A	8	120,00 bz G
Erfurter Strassenb.	7	142,50 B
Façon Mannstädt	14	193,25 bz G
Falkenst. Gardinen	8	119,10 G
Flensburg. Schiffbau	4	161,75 B
Freund Masch. neue	8	326,75 bz G
Gaggen. Eisen. V.-A.	8	101,25 bz G
Gelsenk. Gußstahl	5	88,25 bz G
Gerresh. Glashütten	15	222,75 bz G
Gladbach. Woll-Ind.	14	156,50 bz G
Görlitzer Eisenbbed.	18	283,00 B
Grevenbroich Masch.	0	39,00 B
Greisheim. Elektron.	15	237,00 G
Handelsg. f. Grundb.	8	175,25 bz G
Hansa, Dampfschiffg.	6	124,25 bz
Harb.-Wien. Gummi	7½	162,50 bz G
Harkort Bergw.-Ges.	12	129,25 bz G
Harkort Brückenbau	7½	99,00 bz G
do. do. St.-Pr.	8½	124,50 G
Hedwigshütte	12	164,75 bz G
Hein, Lehmann	11	144,00 bz G
Herbrand Waggonf.	12	177,50 bz G
Hoffmann Stärkef.	12	200,00
Hofmann Waggon	22	328,50 bz
Hotelbetriebs-Ges.	20	203,00 B
Ilse Bergbau	13	332,00 bz G
Körting, Gebr.	6	94,75 bz G
Laurahütte	11	172,40 bz
Linke Wagenbau	18	264,00 bz G
Magdeburg. Allg. Gas	7	125,50 bz G
Mgdeb. Bau-u. Kr.-B.	6	82,00 G
do. do. Bergw.	38	522,00 G
do. do. St.-Prior.	38	522,00 G
do. Mühlenwerke	8	120,50 G
do. Strassenbahn	8½	150,50 G
Maschinenfb. Kappel	16	263,00 bz
Massener Bergbau	8	123,40 bz B
Mechan. Web. Zittau	18	210,25 G
Mix & Genest Tel.-F.	9	123,25 B
Müller, Spielsefrit	18	230,50 G
Neu-Bellevue i. Liqu.	frco	912,00 G
Norddd. Eisw., St.-Akt.	8	145,10 bz G
do. do. Vorz.-Akt.	0	71,00 bz G
Norddd. Jute-Sp., Lit. A	8	112,00
do. do. Lit. B	5	73,00 G
Nordsee-Dampffisch.	12	120,00 bz G
Nürnbg. Herkules-w.	12	164,90 bz
Oppelner Cement	14	162,75 bz
Passage, Akt.-Bauver.	5½	114,50
Petersb. elekt. B. St.-A.	5	81,00 bz G
do. do. Vorz.-Akt.	8	125,30 bz
Reichelt Metallschr.	12	204,00
Rhein. Spiegelglas-M.	13	151,50 G
Rh.-Westf. Sprengst.	14	174,00 G
Schs. Gussst. Döhlen	20	252,25 bz G
Saxonia Zementfabr.	10	146,50 bz G
Schl. Leinw. Krameta	7	146,60 bz G
Schles. Zink. St. Pr.	23	420,25 bz G
Schöfferhof Br. Frkft.	8	130,00 G
Schöneb.-Fr. Terr.-G.	12	169,90 bz G
Schubert & Salzer	30	314,25 bz G
Stollwerck, Gb., V.-A.	6	114,25 B
Stralis. Spielk. St.-Pr.	7	122,75 bz
Terr.-Ges. Halensee	frco	— —
V. Chem. Werk. Charl.	13	192,75 bz
Ver. Dampf-Ziegelei	8	82,00 bz G
V. Köln-Rottw. Pulv.	16	238,00 bz G
V. Stahlw. Zyp. u. Wis.	13	171,00 bz G
Voigtl. Masch. St.-Akt.	16	233,00 bz
do. do. Vorz.-Akt.	16	236,00 bz G
Westfäl. Kupfer	8	107,00 bz G
Westl. Boden-Ges.	frco	780,00 bz G
Wollwaren Merkur	15	295,25 bz

Obligationen von Ind.-Ges.

Akt.-Ges. f. Anil. Fabr.	4	101,50 B
do. do.	4½	102,50 B
Allgem. Elektr.-Ges.	4	95,50 bz G
do. do.	4	95,50 bz G
Anhalt. Kohlenwerke	4	95,50 B
Berl. Elektr.-Werke	4	99,00 B
do. do. unk. 12	4	— —
do. do. unk. 07	4½	99,90 B
Braunschw. Kohlen	4½	102,00 B
Buderus Eisenwerke	4	96,00 B
Burbach Gewerksch.	5	102,50 B
Charlott. Wasserw.	4	— —
Continentale do.	4½	99,00 B
Dannenbaum	4	96,00 B
Dessauer Gas	4½	— —
do. 1892	4½	104,70 B
do. 1898	4	92,50 bz G
Deutsch-Atl. Tel.-Ges.	4	— —
Dtsch. Bierbrauerei	4½	100,00 B
do. Kabelwerke	4½	102,70 B
Donnersmarckhütte	3½	93,75 B
Dortmund. Union	5	109,60 G
do. do.	5	100,10 G
do. do.	4	92,50 bz G
Elektr. Lief.-Ges.	4½	101,00 B
do. Licht- u. Kraft	4½	99,75 B
do. do. unk. 10	4½	100,60 B
Gelsenkirch. Bergw.	4	— —
Georg-Mar. Bergw.	4½	98,10 bz B
do.	4	93,50 B
Ges. f. Elektr. Untern.	4	98,00 B
do. do.	4½	100,00 B

Leipziger Börse,

29. August.

Deutsche Fonds.

Sächs. St.-Anl. v. 1855	3	91,50 G
do. do. 1852-68 cv.	3½	97,60 B
Altenb. Landb.-O.	3½	93,75 G
do. do. S. IV	3½	93,75 B
Altenb. Stadt-Anl. v. 1899, I u. II	4	100,00 G
Chemnitz. St.-Anl. 89	3½	96,00 G
do. do. 1902 unk. 07	3½	— —
do. do. 1874 conv.	3½	95,25 B
do. do. 1879 conv.	3½	96,00 B
Dresd. St.-A. 1900 abg.	3½	92,50 G
do. do. 1900	4	100,50 G
Gera. do. v. 1887	3½	— —
do. do. v. 1903	3½	93,00 G
Leipz. do. 1865 Th.-A.	3	94,50 G
do. do. 1897 Ser. I	3	81,75 G
do. do. 1876/84 u. 87	3½	92,20 G
do. 1890 (S. II v. 87)	3½	92,20 G
do. 1897 Ser. II A	3½	92,20 G
Plauen i. V. St.-A. 1888	3½	92,00 G
do. do. 1892 Ser. II	3½	92,00 G
do. St.-Anl. 1897	3½	92,00 G
do. do. 1903	3½	91,75 G
do. do. 1892	4	100,25 G
do. do. 1897 Ser. II	4	100,25 G
Riesa St.-Anl. 1891-93	3½	95,00 G
Wurzen do. 1893-1902	3½	95,00 G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aussig-Teplitz 500 fl.	12	415,10 bz G
Böhm. Nordbahn	5⅔	114,25 G